Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

# Badische Landes-Zeitung. 1870-1918
# 1892

187 (11.8.1892) I. Blatt

Visual Library

Ausgabe: Wöchentlich zwölf mal.
Abonnementspreis: Vierteljährlich: in Karlsruhe durch eine Agentur bezogen: 2 Mark 50 Pf., in das Haus gebracht: 2 Mark 80 Pf., durch die Post ohne Zustellgebühr 2 Mark 50 Pf. Vorausbezahlung.

# Badische Landeszeitung.

Anzeigegebühr: Die 1spaltige Kolonelzeile oder deren Raum 20 Pf., im Reklamentheile 40 Pf.
Bemerkungen: Unbenützt gebliebene Einsendungen werden nicht aufbewahrt und können nachträgliche Honorar-Ansprüche keine Berücksichtigung finden.

Nr. 187. I. Blatt. Karlsruhe, Donnerstag, den 11. August 1892.

## Drahtberichte.

* **Berlin**, 9. Aug. Im Prozesse Paasch beschloß der Gerichtshof die Vertagung. Der Beweisantrag der Vertheidigung, ob der Schulchan-Aruch noch heute ein für die Juden giltiges Gesetzbuch sei, wurde abgelehnt, dagegen dem Beweisantrage des Angeklagten Paasch stattgegeben, den Gesandten Brandt in Peking über eine Reihe von Paasch erhobener Beschuldigungen kommissarisch zu vernehmen. — Dem Reichsanzeiger zu Folge gelangen von dem auf Preußen entfallenden Antheil aus dem Ertrage der Getreide- und Viehzölle für 1891/92 im Betrage von 72,035,130 Mk. nach Abzug von 15 Millionen für die Staatskasse 57,035,130 Mark zur Vertheilung an die Gemeinden. Auf Hessen-Nassau entfallen 3,330,750 Mark.

* **Wien**, 9. Aug. Der Handelsvertrag zwischen Oesterreich-Ungarn und Serbien nebst Viehseuchenkonvention ist heute unterzeichnet und gleichzeitig eine Deklaration abgeschlossen worden, wonach der am 1. September ablaufende Handelsvertrag und die frühere Viehseuchenkonvention bis zum 1. Januar 1893 verlängert werden. — Heute sind die Entwürfe des Handelsvertrages und des Marken- und Musterschutzabkommens zwischen Deutschland und Serbien paraphirt worden.

* **St. Petersburg**, 9. Aug. Nach amtlicher Meldung ist die Cholera in Rybinsk aufgetreten. Am 6. d M. sind 2 Erkrankungs- und 2 Todesfälle vorgekommen. — Dem russischen Invaliden zu Folge, soll ein finländisches Artillerieregiment gebildet werden.

* **Verona**, 9. Aug. Heute Vormittag 9 Uhr fand ein heftiges, wellenförmiges Erdbeben statt; an mehreren Orten der Umgegend waren die Erdstöße stark. Ueber die Schäden liegen keine Meldungen vor.

## ≈ Das militärische Strafverfahren.

Die neuesten Mittheilungen über den Inhalt des Gesetzentwurfes, betreffend das militärische Strafverfahren, welcher dem Reichstage in einer der nächsten Sessionen zugehen soll, zeigen deutlich, wie nothwendig es im Interesse der Rechtsentwickelung ist, daß in dieser Frage alle liberalen Parteien die gleiche Haltung beobachten. Sind die Mittheilungen richtig, so dürfen wir der Veröffentlichung eines Gesetzentwurfes entgegensehen, der auch die bescheidensten Hoffnungen zerstört und den Wünschen des Reichstags so gut wie keine Rechnung trägt. Ein Gesetzentwurf, welcher zwar die Unmittelbarkeit des Verfahrens einführt, aber die Oeffentlichkeit ausschließt und das Bestätigungsrecht beibehält, kann nie und nimmer auf eine günstige Beurtheilung Anspruch erheben.

Würde ein solcher Entwurf Gesetz, so wäre die geltende preußische Militärgerichtsordnung zum Reichsgesetz erhoben. Es wird aber wohl bei allen liberal gesinnten Deutschen darüber kein Zweifel bestehen, daß dies in entschiedenster Weise bekämpft werden muß, und wir erwarten, daß der Reichstag im Einklang mit seiner bisherigen Haltung in dieser Frage der Regierung beweist, daß er an seinen Forderungen ebenso festhält, wie sie an ihrem Widerstande gegen zeitgemäße unabweisliche Reformen.

Mit diesen Betrachtungen führt sich eine soeben erschienene kurze Abhandlung ein, betitelt: „Die Regelung des militärischen Strafverfahrens im deutschen Reiche. Von Dr. Ludwig Fuld. (Verlag von Levy und Müller in Stuttgart.)“ Die Forderungen, welche in der vorliegenden Schrift erhoben werden, sind diejenigen, welche die ganz überwiegende Mehrheit der deutschen Nation vertritt. Sie betont zunächst die Nothwendigkeit des Erlasses einer für das ganze Reich geltenden Militärstrafprozeßordnung unter dem Gesichtspunkte der staatsrechtlichen und militärischen Einheit des Reiches. Der Verfasser berührt kurz, ohne Leidenschaftlichkeit, die Soldatenmißhandlungen und zieht sodann eine Parallele zwischen dem preußischen und bayerischen Rechte.

Nach Aufstellung der wichtigsten Grundsätze, von welchen das Reichsgesetz ausgehen muß, werden seine Forderungen unter ausführlicher Begründung dargelegt. Was der Verfasser erstrebt, das ist die Umbildung des militärischen Strafverfahrens in einer dem Rechtsstaate entsprechenden Weise, indem er sich bemüht, den von den Vertretern der Rechtswissenschaft erhobenen Forderungen zu der bisher nur zum Theile gewährten Berücksichtigung zu verhelfen.

## Deutsches Reich.

* **Karlsruhe**, 10. Aug. Schneller, als man selbst in eingeweihten Kreisen erwarten konnte, ist die Entscheidung in der Berliner Ministerkrisis gefallen: Der Kaiser ist gestern um 10 Uhr Vormittags von seiner Reise aus England zurückgekehrt und schon die am Nachmittag erschienene Nummer des Reichsanzeigers brachte die Genehmigung des Entlassungsgesuchs des Ministers Herrfurth, an dessen Stelle, wie schon vor Monaten feststand, dem portefeuillelosen Ministerpräsidenten Graf Eulenburg das Ministerium des Innern übertragen wurde. Ueber die Gründe, welche Herrn Herrfurth zu seinem Rücktrittsgesuch veranlaßt haben, sind eine Anzahl Mittheilungen in der Presse erfolgt, die indeß bisher nichts weniger, als eine Klarstellung der Sache gebracht haben. Es ist auch bei der heutigen Lage der Dinge wenig wahrscheinlich, daß eine genaue authentische Darlegung darüber gegeben werden wird. Nur so viel ist aus den bisher bekannt gewordenen Vorgängen zu entnehmen, daß dem Minister von den verschiedensten Seiten in der Ausübung seiner verantwortungsvollen Thätigkeit so viel Steine in den Weg gelegt worden sind, daß er schließlich auf die Fortführung derselben verzichtete. In der Presse ist die Meldung von dem bevorstehenden Rücktritt des Ministers fast allgemein mit Bedauern vernommen worden, weil man ihn als einen befähigten, fleißigen und nicht im Banne der extrem konservativ ultramontanen Windrichtung in Berlin stehenden Mann kennen und schätzen lernte. Man hatte gehofft, daß nach der Rückkehr des Kaisers es diesem gelingen werde, ihn auf seinem Posten zu erhalten. Die überraschend schnelle Genehmigung des Entlassungsgesuchs hat diese Hoffnung zerstört und klar darauf hingedeutet, daß Alles zum Sturze des Ministers sorgfältig vorbereitet war. Das Wechselfieber hat im preußischen Ministerium abermals sein Opfer gefordert!

* **Karlsruhe**, 10. August. Wie man im Auslande das Verhalten der Berliner Regierung und der Richter'schen Deutschfreisinnigen dem Fürsten Bismarck gegenüber beurtheilt, zeigt eine längere Betrachtung in der St. Petersburger Zeitung. Fürst Bismarck wird darin zunächst als ein „bewährter Meister“ bezeichnet, der mit seiner feinen Fühlung für Strömungen in der Volksseele schnell und sicher seine Stellung zu nehmen weiß. Dann heißt es weiter: Fürst Bismarck ist eine zu gewaltige Persönlichkeit, als daß nicht die Aeußerungen, die er im Kampfe gegen die Regierung gethan, sich besonders lebhaft dem Bürgerthum einprägen sollten. Schlagworte, wie das von der nothwendigen Kräftigung der Autorität der Parlamente werden lange nachwirken. Wunderlich ist es und ein Zeichen auffälligen Mangels an politischem Freisinn, daß gerade die Partei, die am lebhaftesten für das parlamentarische Regiment eintritt, die Bedeutung der jüngsten Vorgänge nach dieser Richtung nicht ahnt und nichts Besseres zu thun weiß, als ihre gewohnten Schimpfereien über Bismarck fortzusetzen. Bei dem Zentrum ist die steigende Heftigkeit, mit der dasselbe Bismarck, den Oppositionsmann wie Bismarck den leitenden Staatsmann, angreift, erklärlich, denn dieser Partei ist Bismarck im Bunde mit dem liberalen Bürgerthum ebenso zuwider, wie Bismarck an der Spitze einer starken Regierung. Aber beim Freisinn ist es kurzsichtiger Hochmuth, der ihn die Bedeutung der Dinge, die sich vollziehen, verkennen läßt. Später wird er dann freilich mit dem Bismarck'schen Kalbe pflügen. Wie aber werden diese Vorgänge auf die Regierung einwirken? Man kann nur wünschen, daß sie dieselben sine ira unbefangen betrachtet und erwägt. Sie wird sich dann der Einsicht nicht verschließen, daß, wie bedenklich und subjektiv auch die Beweggründe des Fürsten Bismarck sein mögen, die Fehler, die sie begangen hat, den Boden für seine oppositionelle Haltung geebnet haben. Das unglückliche Experiment mit dem Schulgesetze in Preußen hat die Besorgniß vor einer hochkonservativ-klerikalen Herrschaft in die weitesten Kreise getragen und die „Bismarcktage“ vorbereiten helfen. Zieht die Regierung daraus sich die richtige Lehre, so wird sie die Bewegung leiten können, in die wir eingetreten sind, indem sie jene Sorge zerstreut. Die Regierung hat bisher nicht verstanden, zu leiten, und dadurch ist jener Zustand der Verfahrenheit herbeigeführt worden, der sich überall geltend macht. Jetzt, wo Fürst Bismarck ihr den Kampf aufdrängt, wird sie die Unterlassungssünden in dieser Beziehung gut machen müssen. Noch ist es Zeit, aber wie lange noch?

≈ **Karlsruhe**, 10. Aug. Die handelspolitische Annäherung Rußlands, von der so lange die Rede gewesen ist, ist endlich aus dem Bereiche des Gerüchts in das der Verhandlungen getreten. Von St. Petersburg aus ist in bündigster Form bestätigt worden, daß von dort aus der erste Schritt geschehen ist. Auf deutscher Seite beschäftigt man sich noch mit Erwägungen darüber, was als Gegenleistung für unsere Zugeständnisse von den Russen zu verlangen ist. Die Forderungen derselben drehen sich bekanntlich um das Zugeständniß der Tarifermäßigung für Getreide. Die Konzession, die wir machen sollen, ist in ihrer Tragweite nicht zu unterschätzen, und man darf wohl hoffen, daß sich die deutsche Regierung einen gehörigen Preis dafür ausbedingen wird. Die Lage unserer östlichen Provinzen, denen die Regierung längst eine Hilfe zugesagt hat, erheischt dabei besondere Berücksichtigung.

ψ **Offenburg**, 9. Aug. Gestern Abend hielt der bekannte Dr. Rüdt einen Vortrag über Christenthum und Massenelend. Es ist wohl nicht nöthig, näher auf den Inhalt einzugehen. Es war eine zum Theil mit Witzen gewürzte, zum Theil auch langweilige Geschichte der Entwickelung des Christenthums, so wie sich dieselbe im Gehirn des Herrn Dr. Rüdt darstellt. Zur Bezeichnung der tiefen Kenntnisse des Redners sei nur angeführt, daß er die Christenverfolgungen hauptsächlich aus den Beleidigungen der Christen gegen Kaiser und heidnische Götter aus dem Sektenwesen, bezw. dem der Gnostiker herleitete, (während es bei den ersten Verfolgungen noch gar keine Gnostiker gab). Aber zwei Punkte sind bemerkenswerth. Der verstorbene Geschichtschreiber Janssen hätte seine Freude daran haben müssen, wie Rüdt in Aeußerungen Christi grelle Widersprüche in der Lehre des Erlösers und grobe Widersprüche mit der Moral findet, wie Janssen die aus dem Zusammenhang gerissenen Worte von Reformatoren und protestantischen Geschichtschreibern mit Vorliebe zu Angriffen gegen die evangelische Lehre und Kirche benutzt. Freilich bleibt Janssen die Antwort schuldig auf die Frage, warum trotzdem jene Männer, die Mängel des Protestantismus zugestehen, Protestanten bleiben. Der Hauptpunkt von Redners Ausführung war der versuchte Nachweis, das Christenthum sei kulturfeindlich; z. B. die Stellung der Frau sei im Christenthum nicht besser, sondern eher schlimmer geworden, als im Heidenthum. Und das führt noch auf den zweiten, für uns bemerkenswerthen Punkt, nämlich auf eine der frechsten Behauptungen, die der Bad. Beobachter kürzlich wieder aufgestellt: die Männer der Landeszeitung, d. h. doch wohl nicht nur die Verfasser des Inhalts, sondern auch die Leser, stünden auf demselben Standpunkt, wie Rüdt. Allerdings, eine Einrichtung wie Inquisition und Scheiterhaufen, wie das Lasterleben einer Reihe von Päpsten und hohen und niederen Geistlichen, die Entartung des Mönchs- und Klosterwesens (der fromme Geiler von Kaisersberg, den Janssen so gern anführt als treuen Katholiken, sagt einmal: zum Ersten hüte Dich vor den Mönchen) — solche Dinge halten wir nicht für Fortschritte der Kultur.

♂ **Berlin**, 9. Aug. Professor Haeckel veröffentlicht in der Jenaischen Zeitung folgende Danksagung: „Aus Anlaß der Bismarck-Feier in Jena sind mir im Laufe der letzten Wochen sehr zahlreiche freundschaftliche Zuschriften und Gedichte, Telegramme und Photogramme, nicht allein aus den verschiedenen Theilen Thüringens, sondern auch aus weiteren Kreisen des deutschen Vaterlandes zugegangen. Da ich heute eine längere wissenschaftliche Forschungsreise nach Schottland antrete, ist es mir zu meinem Bedauern unmöglich, dieselben einzeln zu beantworten. Ich erlaube mir daher, auf diesem Wege für alle jene sympathischen Kundgebungen meinen

---

## ψ Gräfin Juliane. (3)

Roman von B. W. Zell.

„Und kennen Sie auch den Grafen Bülow?“ fragte jetzt Maly schüchtern. „Er ist ja wohl der Sohn des Staatsministers.“

„Nein“, gab Bogumil nachlässig zurück, dabei mit der Reitpeitsche fuchtelnd, als sei ihm die Genealogie aller märkischen Adelsfamilien so geläufig wie das Einmaleins, „nein, das ist eine andere Linie, mein Fräulein!“

Anna Lemberg sah mit förmlicher Verehrung zu ihrem Vetter auf.

„Nein, wie Du das Alles aber weißt, Bogumil! Du sprichst ja wie ein Buch.“

„Ach was!“ versetzte er geschmeichelt. „Man interessirt sich eben auch für höhere Dinge, als für Hackselschneiden und Dünger präpariren. Aber sehen Sie, meine Damen, dort — dort — Graf Bülow fährt eben bei den Zelten vor — natürlich mit einem Viererzug aus den Perlen seines Stalles zusammengesetzt.“

Anna Lemberg griff hastig nach dem Opernglas ihres Vetters und schaute angestrengt hinein, während Maly sich halb vom Sitze erhob, um besser zu sehen. Aber die Entfernung war zu groß, als daß sie Genaueres hätte erkennen können; sie sah nur ein prächtiges Gespann mit reich gallonirtem Kutscher und Bedienten und unterschied ferner, wie eine große, imposante Männergestalt in der kleidsamen Husarenuniform dem Wagen entstieg, um sich dann in das Zelt für die Rennpferde zu begeben. Wenige Minuten später sah man dieselbe Gestalt dem einfachen Bretterhause zuschreiten, in dem die Sportsleute ihre Kleider wechselten und den Reitanzug anlegten.

Gleich darauf hatte man über andere hervorragende Erscheinungen auf der Tribüne sowohl, als innerhalb der Barriere den Grafen Bülow sammt seiner Lady Jane und seinen hochverrätherischen Vorfahren vergessen. Maly sah indeß alles Das nur halb. Ihre ganze Aufmerksamkeit war den vorderen Reihen des Zuschauerraums zugewendet, wo ihrer Meinung nach Fürst Lichtenstein und mit ihm also auch Egon Platz genommen haben mußte.

Sie erbat sich das Opernglas und schaute so scharf hin als irgend möglich; nirgends aber vermochte sie den schönen stolzen Kopf und den schwarzen Vollbart des Geliebten zu entdecken. Sollten die Beiden denn so spät kommen? Wenn der Fürst ein so eifriger Sportsmann war, ließ sich das doch kaum annehmen.

„Kennen Sie den alten Fürsten Lichtenstein?“ fragte sie endlich ihren Begleiter.

„Lichtenstein? Nein. Gibt es denn überhaupt einen dieses Namens? Mir völlig fremd?“

„Doch“, sagte sie eifrig. „Er hat seinen Palast in der Wilhelmstraße; erinnern Sie sich nicht des schönen neuen Palastes im Renaissancestil?“

„Ich interessire mich nicht für Häuser“, entgegnete er beinahe wegwerfend; komme auch sehr selten nach der Wilhelmstraße. Also dort wohnt er?“

„Ja, und er ist auch heute hier, ganz bestimmt. Schade, daß Sie ihn nicht kennen“.

In diesem Augenblick entstand eine allgemeine Bewegung, und die Aufmerksamkeit aller Zuschauer richtete sich nach dem Zelt, aus dem soeben die vier edlen Renner geführt wurden, welche die erste Nummer des Programms, das Herrenreiten, erledigen sollten. Fast zugleich mit den Rossen erschienen auch die Reiter, allen voran Graf Bülow, wie Vetter Bogumil frohlockend konstatirte. Fast zärtlich beugte sich der Rittmeister nach seinem Pferde hin, dessen Mähne er liebkosend strich, während Lady Jane leise wieherte und mit den Vorderhufen im Sande scharrte.

Jetzt ertönte das erste Signal und die Reiter schwangen sich auf, während die Reitknechte noch die Rosse am Zügel hielten. Beim zweiten ließen sie diese los, und beim dritten flogen nach einem gelungenen Start die vier Reiter wie im Sturmwind über die grüne Fläche dahin, Anfangs alle in gleicher Linie, dann abwechselnd Vorsprung nehmend oder auch zurückbleibend. Jetzt wurde das erste Hinderniß genommen. Welch' prächtiger Anblick! Was war mehr zu bewundern, die verwegene Leistung der edlen Thiere oder die unerschrockene Sicherheit der kühnen Reiter!

Hingerissen von der Aufregung des fesselnden Schauspiels, starrten die Einen der Zuschauer athemlos auf die pfeilschnelle bunte Gruppe der Reiter, während Andere ein begeistertes Bravo! Bravo! unwillkürlich ausstießen. Und diese berauschende Aufregung erhöhte sich von Minute zu Minute, je mehr die wilde Schaar sich dem Ziele näherte. Das letzte Hinderniß war endlich überwunden. In der Menge der Zuschauer wurde es beweglich; man vernahm den Hufschlag der Pferde auf der Rasenfläche; man sah die Schaumflocken, die vom Gebiß einzelner Rosse dahinflogen, man hörte das Schnaufen der Renner und das Klatschen der Reitgerten, wo im Augenblick der Entscheidung ein nachdrückliches Anspornen nöthig erschien, und — ein laules Hurrah begrüßte den Grafen Bülow, dessen Lady Jane zuletzt um mehrere Längen am Ziele als erstes Pferd vorübersauste.

Ein ungeheuerer Jubel brach unter den Zuschauern los. Man schwenkte Tücher und Hüte, rief, schrie, lachte und geberdete sich, als habe Deutschland mindestens eine Schlacht gewonnen.

Diejenigen, welche auf Bülow und sein Pferd gewettet hatten, verließen ihre Plätze, um sich gegenseitig zu beglückwünschen, und nur Vetter Bogumil sagte mit gezierter Gleichgiltigkeit zu seiner Dame:

„Wie sich nun all' diese Menschen geberden; der Sieg war doch gar nicht zweifelhaft und für mich die Sache von vornherein entschieden. Uebrigens, meine Damen, lade ich Sie heut' zum nächsten Rennen ein; — besser kann der Erlös meiner Wette wirklich gar nicht verwendet werden.“

Anna klatschte in die Hände vor Vergnügen und dankte ihrem großmüthigen Vetter mit einem strahlenden Blick. Sie unterhielt sich vortrefflich. Waren ihr auch Pferde und Rennen ziemlich gleichgiltig, so interessirten sie doch das ganze Leben und Treiben, die glänzende Gesellschaft, ganz besonders aber die eleganten, hochmodernen Frühjahrs-Toiletten auf's Höchste.

Maly hatte Mühe, auch nur ein heiter zufriedenes Gesicht zur Schau zu tragen, um nicht undankbar zu scheinen; denn im Grunde genommen interessirte sie Alles, was sie hörte und sah, blutwenig. Was ging sie dieser Graf Bülow mit seiner Lady Jane an? Bis zum Ueberdruß hatte sie diese Namen nun gehört, und während sie wie ein leerer Schall an ihr Ohr schlugen, immer nur rings umher geschaut und gespäht, ob denn Egon nicht zu erblicken sei.

Es mochte schwer sein, unter diesen Tausenden eine bestimmte Persönlichkeit herauszufinden; aber, wenn man diese Persönlichkeit so genau kannte, wie Maly die ihres Verlobten, dessen Bild im Wachen wie im Traum ja beständig vor ihrer Seele schwebte, so war es doch verwunderlich, ihn nicht entdecken zu können. Inzwischen nahmen die anderen Nummern des Programms ihren Verlauf unter derselben hochgradigen Theilnahme des Publikums, wie vorhin.

Maly sah fast gar nicht mehr hin; ihr Kopf begann zu schmerzen von dieser angestrengten, auf einen Punkt gerichteten Aufmerksamkeit, mehr wohl noch von dem steten vergeblichen Suchen nach Egon. Dazu blendete sie trotz des aufgespannten Schirmes die Sonne, und so fand sie schließlich noch das größte Vergnügen daran, auf den Blumenstrauß zu schauen, den Bogumil gekauft und dessen Lieblichkeit sie erfreute, obgleich sie sich sagte, daß sie noch weit mehr Freude daran haben würde, wenn sie ihn aus Egon's Händen empfangen hätte. So rannen die Stunden hin; Bogumil ließ seinen Damen Erfrischungen reichen, von denen Maly indeß fast nichts genoß, weil ihr die Kehle wie zugeschnürt war bei dem Gedanken, daß Egon gar nicht auf dem Rennen anwesend

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

herzlichsten Dank auszusprechen. Zugleich ergreife ich diese Gelegenheit, meinen lieben Landsleuten die Hoffnung zu wiederholen, daß das herrliche Gelingen unseres großartigen Nationalfestes nicht ohne segensreiche Folgen für die weitere politische Entwickelung Deutschlands bleiben wird. Vergessen wir nicht die ernsten Mahnungen, welche Fürst Bismarck auf unserem herrlichen Marktfeste in seinen denkwürdigen Reden an uns gerichtet hat. Es gilt vor Allem, das gesunkene Ansehen des deutschen Reichstages dadurch wieder zu heben, daß wir eine große Nationalpartei schaffen, welche über den kleinlichen Hader der Fraktionen hinwegsieht; ohne Rücksicht, ob „liberal oder konservativ", muß sie geschlossen jenen feindlichen Parteien gegenübertreten, deren Streben auf Untergrabung der bestehenden Bundesverfassung gerichtet ist, den Ultramontanen, Polen und Welfen, den Ultra-Konservativen, Radikal-Freisinnigen und Sozialdemokraten. Hoffen wir, daß der mächtige Ausbruch des deutschen Nationalgefühls, der sich in den erhebenden Bismarck-Festen „von Dresden bis Jena" so unzweideutig geäußert hat, zur Gründung einer solchen einheitlichen mächtigen Nationalpartei führen wird, feststehend im Sinne unseres größten Staatsmannes „zu Kaiser und Reich".

* **Berlin**, 9. Aug. Der Reichskanzler Graf v. Caprivi traf gestern Nachmittag von Berlin kommend in Potsdam ein, um einer Einladung des Prinzen Alexander von Preußen nach dessen Residenz in der Villa Jacobs zur Tafel zu folgen. Erst am Abend um 9 Uhr kehrte Graf von Caprivi von Potsdam wieder nach Berlin zurück.

* **Potsdam**, 9. Aug. Der Kaiser traf heute 8 Uhr 10 Min. früh auf der hiesigen Matrosenstation ein, wo er von der Kaiserin begrüßt wurde.

* **Wilhelmshafen**, 9. Aug. Die Bewohner der oldenburgischen und der Weser-Marschen bereiten einen Huldigungsbesuch bei Bismarck mittelst Sonderzuges vor.

**Danzig**, 9. Aug. Die aus Rußland ankommenden Getreidesendungen werden von heute ab erst dann zugestellt, wenn dieselben auf dem Bahnhofe sanitärisch untersucht sind.

**Königsberg**, 9. Aug. Die in Eydtkuhnen, Memel, Tilsit, Insterburg, Prostken und Königsberg bestehenden Komites für die ausgewiesenen russischen Juden haben wegen der Choleragefahr vorläufig ihre Thätigkeit eingestellt. Seit Juni 1891 wurden über 100,000 mit Hilfe der deutschen Komites nach überseeischen Ländern befördert.

## Oesterreich-Ungarn.

* **Wien**, 8. Aug. Die Neue Freie Presse meldet aus Rom, 6. August: Die Mittheilungen, welche Madame Severine, die langjährige Mitarbeiterin des Cri du Peuple und Freundin Jules Valles, über ihre Unterredung mit dem Papste im Figaro veröffentlichte, haben Leo XIII. sehr verstimmt. Die grellen politischen Wendungen und Anspielungen, welche die französische Sozialistin dem Papste in den Mund legt, werden im Vatikan als deren eigenste Erfindung bezeichnet. Der Papst habe der Judenhetzen nur mit wenigen, allerdings tadelnden Worten Erwähnung gethan. An den Elsässer Pfarrer Jacot habe Papst Leo ebensowenig gedacht, wie an die Anrufung Frankreichs in der Noth seiner nunmehr fünfzehnjährigen Gefangenschaft. In dieser Hinsicht habe sich die Schriftstellerin geradezu eines Muthwillens schuldig gemacht. Die Leiter der vatikanischen Blätter wurden zu erklären beauftragt, daß Frau Severine sehr unpassender Weise von einer Unterredung mit dem Papste spreche, während sie doch nur gemeinsam mit andern Pilgern und nur auf Empfehlung eines dem Papste besonders befreundeten Staatsmannes in gewöhnlicher Audienz empfangen worden sei. Es habe ihr beliebt, die wenigen Worte, welche der hl. Vater zu ihr sprach, theils aufzuvauschen, theils derart zu wenden, daß ihr natürlicher Sinn hier und da gänzlich entstellt wurde. Von seiner Macht, welche nicht von dieser Welt sei, habe der Papst, der anderen Irrthümer zu geschweigen, mit keinem Worte gesprochen.

* **Linz**, 9. August. Der Katholikentag wurde gestern Abend eröffnet. Ueber 2000 Personen waren anwesend, darunter der Nuntius Galimberti, eine Reihe von Kirchenfürsten, der Statthalter Baron Buthon, Landtagsabgeordnete, die deutschen Reichstagsabgeordneten Orterer, Dasbach und Porsch, sowie Delegirte österreichisch-deutscher Studentenverbindungen. Zum Präsidenten wurde Graf Sylva-Taconina gewählt. Nuntius Galimberti ertheilte den päpstlichen Segen.

**Pesth**, 9. Aug. Der Pesther Lloyd bezeichnet die Nachricht, daß in einer Konferenz zwischen dem Staatssekretär Rampolla und dem österreichischen Botschafter alle zwischen Oesterreich-Ungarn und dem Vatikan bestehenden Meinungsverschiedenheiten beseitigt wurden, als unrichtig. Die Hindernisse, welche einer freundschaftlichen Verständigung im Wege stehen, sind so festgewurzelt, daß sie nicht beim ersten Anlaß genommen werden können.

## Frankreich.

♁ **Paris**, 9. Aug. Die republikanischen Blätter feiern heute den neuen Sieg, den ihre Partei bei den vorgestrigen Stichwahlen davon getragen hat. Einen leichten Schaden entdecken sie nur in dem Erfolge Wilson's im Kanton von Montresor. Die Monarchisten, denen von 12 Generalräthen, in welchen sie vor dem 31. Juli noch die Mehrheit besaßen, nur 4 übrig geblieben sind, versuchen es nicht mehr, durch mehr oder weniger scharfsinnige Kommentare ihre Niederlage zu bemänteln. Höchstens können sie mit einiger Schadenfreude die Republikaner auf gewisse neue Erfolge der Sozialisten, wie die Wahl Culine's, hinweisen. Bei der Abstimmung vom Sonntag sind vereinzelte Ruhestörungen vorgekommen, jedoch hatten sie keinen bedenklichen Karakter; ziemlich unruhig ging es dagegen gestern in Roubaix zu, wo sich die Arbeiterpartei einen blauen Montag gestattete, um sich ihres Triumphes besser zu erfreuen. Es wurde eine rothe Fahne durch die Stadt getragen; die Polizei schritt ein und nahm den Träger derselben, sowie einen seiner Begleiter in Verhaft. — Auch die Antisemiten hatten die Sonntagswahlen benutzt, um ihre Kräfte auf die Probe zu stellen, jedoch mit geringem Glücke. Die Männer der „Libre Parole", Drumont, Marquis de Mores und Demachy, für welche ihre Freunde in Maisons Alfort ein Arrondissementsrathsmandat nachsuchten, fielen durch, und nicht besser erging es in dem Kanton der Charite ihrem Gesinnungsgenossen de Mauduit.

**Paris**, 9. Aug. In einer Antwort auf die Angriffe der klerikalen Zeitungen veröffentlicht Severine im Figaro einen Brief an den Kardinal Rampolla, in welchem sie um eine Privataudienz bei dem Papste ersuchte, und das Antwortschreiben Rampolla's, der diese versprach. Severine fügt, lt. Frkft. Ztg., hinzu, ihre Unterredung mit dem Papste dauerte über eine Stunde. Am folgenden Tage habe sie Rampolla ihren Artikel zur Begutachtung vorgelegt, der veröffentlicht worden sei, wie er den Vatikan verlassen habe.

## Großbritannien.

* **London**, 8. Aug. (Unterhaus) Redmond erklärte, er und seine Partei würden für das Amendement Aquiths stimmen, um die jetzige Regierung zu stürzen. Er verlange aber Aufschluß über die Absichten der liberalen Partei, die hoffentlich ihre Zusagen in Betreff Irlands zu halten beabsichtige. Die Parnelliten verlangten ein irisches Parlament, das eine freie unbeschränkte Kontrole über die irischen Angelegenheiten besitze, und wünschten in erster Linie Homerule durchgeführt zu sehen. Außerdem verlangten sie eine Untersuchung wegen der vertriebenen Pächter und der politischen Gefangenen. Die Verhandlung wurde hierauf vertagt.

* **London**, 9. Aug. Das Blaubuch über die Vorgänge in Marokko bestätigt die allgemeinen bekannten Meldungen der Blätter. Evan Smith stellt jedoch in Abrede, den Vertrag zerrissen zu haben. Eine Depesche von Smith vom 18. April weist darauf hin, daß Spanien, Italien, Deutschland und Oesterreich-Ungarn den dem Sultan unterbreiteten Vertrag billigen. Eine Depesche Lord Dufferins vom 23. Mai theilt mit, daß Ribot den Vertrag den Departements für auswärtige Angelegenheiten und für Handel zur Prüfung unterbreiten und das Ergebniß bekannt geben werde. Am 9. Juni berichtet Lord Dufferin, Ribot habe auf die Anfrage, ob er den Vertrag einer Prüfung unterzogen, geantwortet, die Bestimmungen desselben seien durchaus einwandsfrei. Gleichzeitig spielte Ribot auf das Gerücht an, Smith hätte dem Sultan noch andere Forderungen vorgelegt. Lord Dufferin versicherte Ribot, das Gerücht sei durchaus unbegründet. In einer weiteren Depesche betonte Smith, daß der abgeschlossene Vertrag giltig sei, obwohl der Sultan nach Unterzeichnung desselben den Kommissären ihre Vollmachten entzogen habe.

* **London**, 9. Aug. Das Oberhaus nahm die Antwortadresse an und vertagte sich bis Montag. Im Verlaufe der Verhandlung äußerte Lord Kimberley, da die Frage der irischen Politik in der Thronrede nicht aufgeworfen sei, so sei es unnöthig, darauf einzugehen. Lord Salisbury erklärte, da die Politik der Regierung nicht angegriffen werde, so habe er sie auch nicht zu vertheidigen. Er sei übrigens erstaunt, daß die Opposition ihre Grundsätze nicht vertheidige. Während das Unterhaus die Ansichten des vereinigten Königreichs vertrete, komme im Oberhause weit besser als im Unterhause die Meinung Großbritanniens zur Geltung. Das Unterhaus habe die ausschließliche Fähigkeit zum Beschließen über die Männer, welche die Regierung bilden sollen, sobald jedoch eine Regierung gebildet sei, bereite sie gesetzgeberische Maßnahmen vor, und wenn das geschehen sei, höre die ausschließliche Stellung des Unterhauses auf. Der Antheil des Oberhauses an der Gesetzgebung sei demjenigen des Unterhauses gleich. Im kommenden Jahre werde der Mittelpunkt des Interesses und der Aktion im Oberhause sich befinden. Er hoffe, das Oberhaus werde seiner ernsten Aufgabe die gewohnte Weisheit und Entschlossenheit entgegenbringen und keinen neuerfundenen Theorien und eingebildeten spekulativen Lehren gestatten, es den großen Grundsätzen abtrünnig zu machen, worauf das Reich begründet sei und wodurch es allein aufrecht erhalten werden könne.

## Spanien.

* **Madrid**, 9. Aug. Die spanische Regierung entsendet Anfangs September 3 Panzerschiffe, 1 Kreuzer und 1 Kanonenboot nach Genua.

## Baden.

# **Bühl**, 8. Aug. Die berühmten Bühler Obstfrühmärkte machen ihrem Namen in diesem Jahre wieder alle Ehre und sind von einer Masse fremder Händler besucht. Gegenwärtig ist die Hauptsaison der im In- und Auslande bekannten Bühler Frühzwetschge und es ist interessant, zu sehen, mit welcher Ruhe und dabei mit welcher Schnelligkeit die Tausende von Körben Obst auf dem täglich Morgens vor 5 Uhr beginnenden Markte aufgekauft, ausbezahlt, verpackt und abgeführt werden. Während der vorjährige Durchschnittspreis von ungefähr 13 M. der Zentner schon als ein hoher angesehen wurde, ist derselbe dieses Jahr auf 20 M. gestiegen. Daß der diesjährige Preis ein so außerordentlich hoher ist, ist in dem geringeren Zwetschgenerträgniß begründet, aber nur zu einem Theil, zum andern Theil wird auch der Marktpreis durch den starken Wettbewerb der Einkäufer wesentlich beeinflußt. Wir sehen in diesem Jahre eine große Zahl Händler hier, welche noch niemals den Bühler Obstmarkt besucht haben. Wenn wir unbescheiden sein wollten, so könnten wir sagen, daß wir zum Theil einen Verdienst hieran für uns in Anspruch zu nehmen berechtigt wären. Wir dachten nämlich im vorigen Jahre bei Beobachtung des Zwetschgenverkehrs, daß für ein Produkt, das bei der fabelhaften Menge noch eine so ungeheure Nachfrage findet, wohl ein noch höherer Preis erzielt werden könnte, und um dies zu Gunsten unserer Gegend zu erreichen, hat uns bei den wiederholten Besprechungen in der Bad. Landeszeitung, welche in inner- und außerbadische Blätter übergegangen sind, die Absicht vorgeschwebt, die Aufmerksamkeit weiterer Interessentenkreise auf den Bühler Obstmarkt hinzulenken. Sei es aber mit oder ohne unser Zuthun, so hat sich erfüllt, was wir gewollt: daß die Zwetschgenpflanzer jetzt eine bedeutend größere Einnahme erzielen. Die Hauptabsatzgebiete sind Schaffhausen, St. Gallen, Zürich, Mainz, Frankfurt, Köln, Aachen, Essen, Bochum u. a. m. Auf der Güterhalle ist in den Vormittagsstunden der Verkehr mit den übrigen Gütern gehemmt, da dem Obst alles Andere weichen muß. Die Anfuhr des Obstes geschieht drauf und drauf und nur durch übermenschliche Anstrengung ist es dem Personal möglich, die Verwiegung und Verladung so schnell zu bewerkstelligen, daß alle Mengen mit den Vormittags-Personenzügen befördert werden können.

♁ **Tauberbischofsheim**, 8. Aug. Der hiesige Turnverein hat wieder einen schönen Erfolg zu verzeichnen. Bei dem gestern in Höchberg bei Würzburg veranstalteten Preis-Wettturnen erhielten die Herren Amtsrevident B. Busch und Stocker dahier die zwei ersten Preise. — In Folge von Ueberproduktion in Grünkern stehen die Preise äußerst nieder, zu 18 bis 20 Mark der Zentner. Brod- und Fleischpreise sind im Fallen begriffen.

§§ **Eberbach**, 9. Aug. Vergangenen Samstag wurde hier der zweite diesjährige Kursus an der Imkerschule geschlossen. An derselben hatten sich 14 Lehrer und 1 Beamter betheiligt. Die durch den Aufsichtsrath vorgenommene Prüfung zeigte sehr schöne Ergebnisse. In einer herzlichen Ansprache wies der Vorstand des Landesvereins für Bienenzucht, Herr Pfarrer Kern in Plankstadt, auf die hohe volkswirthschaftliche Bedeutung der Bienenzucht hin und ermahnte die Kursisten, sie möchten die an der Imkerschule erworbenen Kenntnisse nicht blos zum eigenen Vortheil benutzen, sondern auch zur Förderung und Verbreitung der rationellen Bienenzucht in ihren heimathlichen Bezirken. Der Dank für die gebotene Gelegenheit, sich in den Fundamenten einer rentablen Imkerei unterrichten zu lassen, ohne erst zu vielem Schaden zu kommen, gebühre in erster Reihe der hohen großh. Regierung. Zur Erinnerung an den Kursus und zur Belohnung des dem Studium der Bienenzucht gewidmeten Fleißes übergab Herr Kern den Theilnehmern im Namen des Landesvereins ein kunstreich ausgeführtes Diplom. Hieran anschließend machte Herr Oberamtmann Schröder, welcher den Kursus fast täglich auf einige Zeit mit seiner Gegenwart im Unterricht beehrt hatte, die Mittheilung, daß es ihm durch hohe Ministerialverfügung ermöglicht sei, den Bewerbern Unterstützungen zur Bestreitung der Reise- und Verpflegungskosten auszahlen zu lassen. Die Kursisten gaben beim Scheiden ihrer großen Befriedigung über das Gelernte und die vorzügliche Verpflegung im Gasthaus zum Lamm lebhaften Ausdruck. Besonders wurde von ihnen auch das freundliche Entgegenkommen der Eberbacher Bevölkerung gerühmt. — Am gleichen Tage fanden auch die Aufnahmen zu dem am 22. August beginnenden Frauenkursus statt, soweit dies die Mittel und der Raum der Imkerschule gestatteten. Ihre Königliche Hoheit die Großherzogin ließ an den Aufsichtsrath Allerhöchstihre Befriedigung über das Zustandekommen dieses Kursus ausdrücken. Derselbe soll seinen Abschluß mit öffentlicher Prüfung am 3. September — dem ersten Tage des hiesigen Imkerfestes — finden.

# **Die neue Bauordnung für Karlsruhe.** I.

Es wird in jüngerer Zeit wieder viel von der neuen Bauordnung für die Haupt- und Residenzstadt Karlsruhe gesprochen und geschrieben, und dabei die Bittschrift erörtert, die schon vor mehr als einem Jahre in dieser Beziehung Seitens der hiesigen Bauinteressenten an Bezirksrath und Stadtrath gerichtet worden ist. Da diese Bittschrift, welche in sehr eingehender

---

sei und er sie also belogen habe — er, dessen Worte für sie Evangelium waren.

Endlich hatte das Rennen seinen Schluß erreicht. Maly wußte nicht, wem ferner noch der Siegespreis zugefallen war; die vielen fremden Namen von Kavalieren und Pferden waren für sie völlig inhaltlos. Es erfolgte allgemeiner Aufbruch, und bald war die ganze große Fläche des Hippodroms in buntem Gewirr mit Menschen, Wagen und Pferden bedeckt. Etwas seitwärts an der Fahrstraße unter einer Pappel standen unsere Freundinnen Anna und Maly mit ihrem Begleiter, der jetzt nur noch Augen und Ohren für die Rennpferde hatte, die man in einiger Entfernung von ihnen vorbeiführte, und natürlich entschlossen war, den Schauplatz auch nicht eine Sekunde eher zu verlassen, so lange es noch irgend etwas zu sehen gab.

Plötzlich fuhr er auf, etwas ganz Besonderes mußte seine Aufmerksamkeit befangen.

„Aber sehen Sie doch nur, meine Damen. Wahrhaftig, jetzt kommt Lady Jane; man führt sie gerade hier vorüber, und hinterher geht Rittmeister Bölow mit einer glänzenden Gesellschaft; was meinen Sie, soll ich Hoch rufen?"

Voll froher Spannung dem sich nähernden Menschenknäuel entgegen sehend, legte Anna doch beschwichtigend die Hand auf ihres Vetters Arm.

„Ach nein, Bogumil — wozu Aufsehen erregen? Schwenken wir lieber mit den Tüchern; es scheint mir nobler und wirkungsvoller. Maly, Dein Tuch — ach, und sieh nur, welch' ein schöner Mann dieser Graf Bölow ist."

Maly wendete mit müder Gleichgiltigkeit den Kopf und schaute an einem schönen, isabellenfarbenen Vollblutpferde, das ein Jockey führte, vorbei auf den hochgewachsenen, imposanten Mann, der inmitten einer Gruppe von Kameraden in Uniform und Herren in Zivil mit siegesfrohem Gesichtsausdruck, ein Lächeln auf den Lippen, daherschritt. Schon hob Maly den Arm mit dem Tuch, um gleich Anna damit zu schwenken, als plötzlich die erhobene Hand herniedersank. Maly Siedler taumelte, schwankte, umfaßte mit dem einen Arme hilfesuchend den Stamm einer Pappel und schaute noch einmal hin; sie zwang wenigstens die sich verdunkelnden Augen, sich fest auf dieses schönen, stolzen Mannes Gesicht zu richten.

(Forts. f.)

— Ein Billard für den Czaren Alexander von Rußland ist z. Z. in einer bekannten Berliner Billardfabrik ausgestellt. Es ist das größte Billard, welches die Firma bisher fertiggestellt hat und dürfte selbst in Rußland, wo die Billards im Allgemeinen größer gebaut werden, als bei uns in Deutschland und auch in Frankreich, an Größe nicht übertroffen werden. Während unsere gewöhnlichen Billards meistens nur eine Spielfläche von 2 Meter 20 Zentimeter Länge und 1 Meter 16 Zentimeter Breite haben, ist die Spielfläche dieses Riesenbillards 3 Meter 20 Zentim. lang und 1 Meter 68 Zentim. breit. Es soll, wie das B. B.-C. mittheilt, in dem kaiserlichen Schlosse Bialystock seinen Platz finden und der vornehmen Umgebung angemessen ist das Gestell in vornehm geschmackvoller Eichenholzschnitzerei ausgeführt. Die Füße des Gestells sind für unsern Geschmack vielleicht etwas zu schwer und wuchtig gearbeitet, sie sind aber nach Modellen gefertigt, die in Rußland ausgewählt worden sind. Durch eine höchst sinnreiche Schieberkonstruktion ist es möglich, die Fläche des Billards sowohl für Carambolage, wie auch für jede Lochpartie einzurichten; durch sechs an den vier Ecken und der Mitte jeder Längsseite angebrachte Schieber können die Lochfänger geöffnet und wieder geschlossen werden. Außerdem sind an dem Billard vier Apparate zum Zählen der Points angebracht, das Erscheinen der Nummern wird durch den Druck auf eine Feder bewirkt und jedesmal von dem Ertönen einer Glocke begleitet. Bei der enormen Größe der Spielfläche macht sich die Benutzung einer Queue-Harke nothwendig. Diese Harke ist ein bei uns wenig bekanntes Instrument, sie besteht aus einem an einem Stiele befestigten Querholz mit vier oder fünf halbkreisförmigen der Stärke der Queues angepaßten Oeffnungen und dient als Auflage an Stelle der Hand, wenn die Bälle in der Mitte der großen Spielfläche, d. h. zu weit ab vom Spieler stehen. Doch nicht nur spielen kann der Czar auf diesem „Brette"; er kann mit seiner ganzen Hofgesellschaft auch daran tafeln. Das Billard ist mit einer Coulisseneinrichtung versehen und kann zu einer Tafeleinrichtung von 9½ Meter Länge ausgezogen werden. Etwa 50 Personen können dann bequem daran Platz nehmen. Mittelst einer Welle mit Kurbelvorrichtung wird die Spielfläche des Billards von der 89 Zentimeter betragenden Spielhöhe auf die nur 76 Zentimeter betragende Tischhöhe herabgelassen. Der prächtigen Ausstattung des Billards entsprechend sind auch die Queues prachtvoll mit Perlmuttereinlagen und Holzmosaik gearbeitet. Auch der Queuesschrank ist in vornehmer Eichenholzschnitzerei ausgeführt. Für den Transport wird das Billard in einzelne Theile zerlegt. Die große Marmorspielfläche ist noch nicht überzogen, weil die Marmorplatte offen versandt wird, die Banden sind aber bereits mit grünem Tuch versehen, sie werden die weite Reise, sorgfältig in Kisten verpackt, antreten.

(**Eine Bärengeschichte.**) Ein drolliges Abenteuer mit einem Bären — kein Jägerlatein — wird aus Madonna di Campiglio berichtet. Eine Gesellschaft von 10 Personen, Gäste des Hotels, machte vor einigen Tagen einen Ausflug nach dem nahen Valsinella und erfuhr dort, daß sich am Morgen desselben Tages ein großer Bär habe sehen lassen. Allgemeine Verwunderung über diesen im Sommer seltenen Gast und hierauf der lebhafte Wunsch, Meister Petz aus sicherer Entfernung zu sehen. Er zeigte sich aber nicht. Zu ihrer Unterhaltung ließ sich die Gesellschaft von einem eben in Valsinella weilenden Photographen auf einem Gruppenbild aufnehmen. Die Platte wurde allen nothwendigen Prozeduren unterzogen, und endlich wurde der Gesellschaft der erste Abzug gezeigt. Welche Ueberraschung! Im Hintergrunde des Bildes sieht man — den Bären, wie er eben im Begriff ist, abzutrollen und sich noch einmal nach der Gesellschaft umblickt. Er war, als die Gruppe zur Aufnahme bereit stand, im Rücken derselben aufgetaucht und hatte sich mitphotographiren lassen, als ob er den Wunsch der fremden Gäste nach seinem Anblicke errathen hätte. Als die ersten Bilder mit dem Bären dieser Tage nach Campiglio gebracht wurden, erregten sie das größte Aufsehen unter den Kurgästen und Jeder wollte ein Exemplar haben. Zum Ueberfluß wird noch der N. Fr. Presse versichert, daß der Bär wirklich photographirt und nicht — aufgebunden ist.

(**Auch ein Sammler!**) Im Hotel Drouot in Paris wurde dieser Tage eine Sammlung von Strümpfen und Trikots von Tänzerinnen versteigert, die einem alten Opernabonnenten, Herrn Vinzent D., gehört hatte und für welche die Erben nur einen mäßigen Respekt zeigten. Der Versteigerungskommissär bemühte sich vergeblich, einen Liebhaber für diese Sammlung zu finden, der sie im Ganzen gekauft hätte. So blieb denn nichts Anderes übrig, als sie in einzelnen Partien zu verkaufen. Die Trikots der Tänzerin Emma Livry, welche im Jahre 1862 während der Generalprobe zu „Stumme von Portici" auf der Bühne verbrannte, wurden um 1215 Frk. verkauft — an Trödlerinnen. Im Ganzen wurden 7415 Frk. erzielt.

(**Fernsprechverse.**) In Tulce (Kr. Schroda) ist dieser Tage ein Fernsprechanschluß an das Telegraphennetz errichtet worden. Darauf ging von dort eine Drahtbotschaft an den Staatssekretär Dr. v. Stephan ab, die folgenden Wortlaut hatte:

„Du hast ein Telephon errichtet
In der Gemeinde Tulce
Und mich zu großem Dank verpflichtet.
Des Dorfes Schulze."

Bald kam die Erwiderung:

„Es bringe frohe Botschaft oft nach Tulcen
Das Telephon für die Gemeinde und den Schulzen.
v. Stephan."

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Weise die Einwendungen gegen die einzelnen, zu Mißlichkeiten führenden Bestimmungen dieser Bauordnung darlegt, bisher noch keine endgiltige Erledigung gefunden hat, so sieht man sich veranlaßt, die Einleitung und Begründung derselben hier zu veröffentlichen, um auch weitere Kreise für diese Sache zu interessiren, deren baldige Regelung im Interesse der weiteren Bauthätigkeit unserer Stadt dringend gewünscht werden muß.

Die Eingabe besagt in der **Einleitung**: Werfen wir zunächst einen Blick auf die Entwickelung der Bauthätigkeit in unserer Stadt, so können wir mit Stolz auf die Leistungen der beiden letzten Jahrzehnte zurückblicken. Nach den glorreichen Kämpfen, aus welchen das Vaterland einig und stark hervorging, nahmen Künste und Gewerbe einen ungeahnten Aufschwung und nicht als letzte hat die Baukunst herrliche Werke geschaffen, denn sie wie keine ist berufen, den geistigen Zug einer Zeit zum karakteristischen Ausdruck zu bringen. So sehen wir denn bald das Bild der Städte wesentlich verändert und ganz besonders dankt unsere Residenz ihre heutige anmuthige Gestalt der regen Theilnahme ihrer Bürger an dem gewaltigen Vorwärtsstreben in allen Gebieten.

Mehr und mehr schwand die sprichwörtlich gewordene Einförmigkeit unserer Straßen und Plätze. — Berufene Männer begünstigten und pflegten den auf Verschönerung der Stadt gerichteten Sinn der Bürger und dem gemeinsamen Streben dankt die Gegenwart so manches Schöne, das uns Allen zur Freude, den geistigen Urhebern zur größten Ehre gereicht.

Wie in so manchen andern Gebieten hat sich nun in dieser schaffensfrohen Zeit auch die Spekulation theilweise der Bauthätigkeit bemächtigt; nicht immer oder doch nicht ausreichend wurden die für Sicherheit der Bewohner nothwendigen statischen Gesetze beachtet und leider hat denn auch diese allzugroße Freiheit ihr Opfer gefordert. Dies war aber nicht etwa die Folge einer mangelhaften Bauordnung, sondern einer ungenügenden Handhabung bestehender Vorschriften.

Eine Zeit des Interregnums trat ein und die vorher allzu große Nachsicht wich einer drakonischen Strenge und einer Unsicherheit der Beurtheilung technischer Fragen, die allgemein den Wunsch auf endliche befriedigende Lösung durch Schaffung einer neuen Bauordnung wachrief. Endlich erschien dieselbe und es war jeder daran Interessirte insofern über die Thatsache erfreut, als er glaubte, endlich einmal eine feste Richtschnur für seine Thätigkeit in Bezug auf die baupolizeilichen Forderungen zu haben; insbesondere waren es die hiesigen Architekten und Baumeister, welche das Erscheinen derselben mit Freuden begrüßten.

Aber wie enttäuscht waren dieselben, als sie erkennen mußten, daß das Gesetz weder seinem Inhalt noch seiner formalen Behandlung nach den gehegten Erwartungen entsprach. Hatte es doch den Anschein, als seien die Bestimmungen noch unter dem Eindruck des Schreckens über jene Katastrophe in der Uhlandstraße verfaßt worden.

Heute nun blicken wir auf eine einjährige Herrschaft des neuen Gesetzes und wenn wir vor die Behörde treten mit der dringenden Bitte an der Hand des verfügbaren Materials die Bauordnung noch einmal einer Prüfung zu unterziehen, so kann uns wohl kaum der Vorwurf gemacht werden, daß es Vorurtheile seien oder selbstsüchtige Motive, sondern einzig und allein das Ergebniß unserer innigsten Ueberzeugung und unserer Erfahrungen, daß die Bauordnung in der derzeitigen Gestalt den Ruin der hiesigen Bauthätigkeit und damit den Ruin einer großen Zahl hiesiger Bürger bedeutet.

Das lag gewiß nicht in der Absicht der Gesetzgeber und wir als die berufenen Vertreter der gesammten Bauhandwerker und Bauinteressenten wenden uns deßhalb an die hohe Behörde in der festen Ueberzeugung, daß es einfach der Klarlegung dieser Verhältnisse bedarf, um dieselbe zu veranlassen, helfend einzuschreiten.

Der große erhabene Zug unserer Zeit, der in unseren Fürsten die edelsten Vertreter und Verfechter gefunden hat, der darauf hingerichtet ist, die wirthschaftlich Schwachen zu heben und die Existenzbedingungen zu erleichtern — er findet keinen Ausdruck in unserer Bauordnung.

Der Besitz hauptsächlich des kleinen Mannes ist erschüttert, denn das Gesetz entwerthet durch seine Bestimmungen diesen Besitz.

Eine Anzahl Plätze sind einfach nicht mehr bebaubar oder doch nur dann, wenn die ausdrücklichen Bestimmungen dieses Gesetzes umgangen werden.

Wer wird heute noch wagen, an Stelle eines alten, unschönen und baufälligen Hauses einen Neubau zu setzen, da allein schon die Vorschriften über Hofgröße, Fassadenhöhe und Treppenhäuser ihn zu einer Kapitalanlage nöthigen, die in keinem Verhältniß steht zu der Miethe, die er aus den kleinen Wohnungen erzielen kann.

Der Spekulant wird vor diesen Vorschriften nicht zurückschrecken, wohl aber der kleine solide Geschäftsmann, der rechnen muß. Außerdem wurde im Laufe der Jahre Baugelände in Parzellen getheilt und verkauft, bei dessen Preisbestimmung die unter der alten Bauordnung mögliche Ausnützung des Raumes maßgebend gewesen ist. Bedeutet es nicht eine enorme Schädigung der Besitzer solcher Grundstücke, wenn die beim Verkauf zu Grund gelegte mögliche Rente nun nicht mehr erzielt werden kann?

Eine peinliche Unsicherheit ist die Folge und beherrscht die Gemüther, denn wer wollte auf Grund der geltenden Vorschriften entscheiden, wie auf einem Grundstück gebaut werden darf, da die diskretionäre Gewalt der Baupolizei eine ganz außergewöhnlich große ist und die Betheiligten erst dann über die Ansichten der Behörden unterrichtet werden, wenn eine große Summe an Zeit und Geld bereits an ein Projekt verschwendet sind. Das ist ein Mißstand, den wir dringend beseitigt zu sehen wünschen und der geeignet ist, das Ansehen der Architekten und der Behörde auf's Empfindlichste zu schädigen.

Wir betonen hier ausdrücklich, auch der Behörde, denn der oberste Grundsatz, wie er sich in jedem Gesetze dokumentiren sollte, und wie er einzig der Würde einer Behörde entspricht, ist: **Gleiches Recht für Alle.**

Wie wollte man aus der Thatsache, daß auf einem Grundstück bereits gebaut war, das Recht für den Besitzer herleiten, daß derselbe für einen eventuellen Aufbau als Höhe 5/4 der Straßenbreite benützen darf, wo der Nachbar gehalten ist, bei einem Neubau nur bis zu einer Höhe zu gehen, die genau der Straßenbreite entspricht?

Weßhalb diese ungleiche Vertheilung der Rechte bei einer ganz außergewöhnlich gesteigerten Auflage von Pflichten? Weßhalb diese vieldeutige Anwendung des gleichen Gesetzes?

Weil dasselbe im Widerspruch steht mit der geschichtlichen und wirthschaftlichen Entwickelung unserer Residenz und weil dasselbe im Widerspruche steht zu dem, was seit Gründung der Stadt als Gesetz gegolten.

Wie sollen wir uns ferner erklären, daß einzelne Bestimmungen der neuen Bauordnung sich nicht decken mit den entsprechenden der Landesbauordnung, bzw. des Landrechtes. Wir verweisen hier ausdrücklich auf die §§. $\frac{\text{33. Abs. 4. und}}{\text{36. Abs. 3. u. 4.}}$ gegenüber den §§. $\frac{679/80}{78}$ der Landesbauordnung, bezw. des Landrechtes. Müßte im Falle eines gerichtlichen Austrages eine Sache nicht unbedingt im Sinne der Landesbauordnung und des Landrechtes entschieden werden? Aber wozu einen neuen Boden schaffen für Prozesse in einer Zeit, wo die Regierung mit allen Kräften darauf hinwirkt, dem unheimlich wuchernden Prozeßwesen thunlichst zu steuern?

Nicht in letzter Linie wird die Steuerkraft der Bürger geschwächt und durch Stillstand der Arbeit die Möglichkeit einer ehrenhaften Existenz gefährdet.

Die Folgen des Gesetzes machen sich bereits in beängstigender Weise geltend. An Stelle des frohen Schaffens ist tiefe Entmuthigung getreten.

Voll Sorge sehen Viele der Zukunft entgegen.

Und legen wir uns die Frage vor: „War es nothwendig, ein Gesetz mit derartigen harten Bestimmungen zu schaffen? Tragen unsere Bauten wirklich den Stempel der Unsolidität, oder war unsere Stadt wirklich durch allzu große Beschränkung des Luftraumes ungesund geworden? Und wir kommen zu der überraschenden Antwort, daß nichts von dem allen zutrifft."

Im Gegentheil, wir haben Grund stolz zu sein auf die Leistungen des Bauhandwerks, stolz zu sein auf den Ruf unserer Stadt als einer angenehmen und durchaus gesunden. Und diese Vorzüge hatte sie schon lange vor der Existenz der neuen Bauordnung.

Wahrlich, es wäre schlimm bestellt um unsere Stadt, wenn diese Bauordnung ein unumstößliches Evangelium wäre, denn so vieles, was uns heute erfreut, so vieles, was unserer Stadt zum Schmucke gereicht, es würde heute nicht mehr entstehen dürfen, ja es wäre verwerflich und gefährlich, daß es besteht, und unsere Stadt wäre eben geblieben, was sie war.

Man lasse dem Architekten das Bewußtsein einer maßvollen Freiheit, denn nur so ist wahrhaft künstlerisches Schaffen denkbar, man stelle den Genius nicht unter die Herrschaft des todten Buchstabens und edel und frei wird sich die Kunst entfalten, würdig der Zeit, deren Ideale und deren Geistesleben sie zu verkörpern berufen ist.

## Verschiedenes.

**Berlin**, 8. Aug. Extrablätter verbreiten die Kunde von einem dreifachen Lustmord in Cöpenick bei Berlin. Die Frau und zwei Töchter des Eisenbahnbeamten Nebelske sind die Opfer desselben. Die Mutter wurde nebst ihren 16 und 14 Jahre alten Töchtern in einem gräßlichen Zustande aufgefunden. Die Mörder sind entkommen; über ihre Spur ist noch nichts ermittelt.

## Handelsnachrichten.

### Kurse der Mannheimer Börse vom 9. August.

Obligationen.

| | Brief | Geld | | Brief | Geld |
|---|---|---|---|---|---|
| 4 Bad. Obl. M. | — | 10260 | 4 R. Hb. Ser. 53 | — | 10070 |
| 4 Bad. Obl. 1886 fl. | 106 | — | 4 " " 62—63 | — | 102 |
| 4 " | — | 10190 | 3½ Mannheimer 1888 | — | 9650 |
| 4 " Tlr. 100 L. | — | 13750 | 4 " 1885 | — | 10175 |
| 3 Reichsanleihe | — | 88 | 4 " 1890 | — | 10275 |
| 3½ " | — | 101 | 4 Heidelberger O. M. | — | 10100 |
| 4 " | — | 107 | 4 Freib. i. B. O. " | — | 10240 |
| 3 Preuß. Consols | — | 88 | 3½ " 1888 | — | — |
| 3½ " | — | 101 | 4½ Ludwigsh. M. | — | 103 |
| 4 " | — | 107 | | — | 102 |
| 4 Bayer. Obl. M. | — | 107 | 4½ Waghh. Zuckerf. | 100 | — |
| 5 Pfälz. Ludwb. M. | — | 10350 | 5 Oggersh. Spinn. | 9850 | — |
| 4 " fl. | — | 10225 | Verein Chem. Fabr. | — | 10125 |
| 4 Marbahn M. | — | 10350 | 5 Westeregel Alkaliw. | — | 10075 |
| 4 Nordbahn M. | — | 10360 | 4½ I hyp. Pr. Obl. d. ver. Speh. Ziegelw. à 103 | — | 10150 |
| 4½ Pf. Prior. M. | — | 9750 | 4½ Theilschuldverschreib. d. Zellstofffab. Waldhof | — | 10150 |
| 3½ Rh. Hyp. Pfb. M. | — | 9850 | | | |
| 3 R. Hb. Ser. 43—46 inkl. | — | 10050 | | | |
| 4 " " 47—49 | — | 10050 | | | |

Aktien.

| | Brief | Geld | | Brief | Geld |
|---|---|---|---|---|---|
| Bad. Bank | — | 11560 | Sinner Brauerei, Spiritus u. Preßhefefab. | — | 190 |
| Rhein. Kreditb. | — | 119 | Werger Worms | — | 6550 |
| " II. B. 50% E. | 131 | — | Bad. Brauerei | — | 58 |
| Pfälz. Hyp. B. 50% E. | 12425 | 124 | Ganter's Br. Freiburg | — | 10450 |
| Pfälzische Bank | — | 115[illegible] | Br. z. Sonne v. Welz | — | 118 |
| Mannh. Volksbank | — | 12525 | Malzfabrik Hochheim | — | — |
| Deutsche Unionbank | 7875 | — | Mannh. D.-Schlepp. | 11750 | — |
| Gw.-B. Speyer 50% E. | — | 112 | Rhein- u. Seeschf.-Ges. | — | — |
| Landauer Volksb. 60% | 11975 | 11875 | Bad. Schifff. Assekur. | 750 | — |
| Pfälz. Ludwigsbahn | — | 22150 | Bad. Rück- u. Mitverf. | 410 | 400 |
| " Marbahn | — | 14350 | Mannh. Versich.-A. | 500 | — |
| " Nordbahn | 11350 | — | Mannh. Rückvers.-A. | 390 | — |
| Heidelb.-Speyer-Bahn | — | 40 | Württ. Transp.-Vers. | — | 760 |
| Vorz.-A. d. ver. Chem.-F. | 140 | 138 | Oberrh. Versich.-Ges. | — | — |
| Stamm-Aktien do. | — | 8050 | Oggersh. Spinnerei | 30 | — |
| Bad. Anilin- u. Soda-F. | 278 | — | Ettlinger Spinnerei | 100 | — |
| Westeregel-Alkali | — | 94 | Mannh. Lagerhaus-G. | 8650 | — |
| Chm. Fabr. Goldenb. | — | 97 | M. Gummi- u. Asbestf. | 77 | — |
| Hofmann u. Schötensack | 41 | — | Karlsr. Maschinenfabr. | — | 140 |
| Ver. deutsch. Oelfabr. | — | 83 | Hüttenh. Spinnerei | — | 51 |
| Waghäusler Zuckerfabr. | — | 56 | Rhm. v. Haid u. Neu | — | — |
| Mannh. Zuckerfabr. | — | 110 | Speyr. Dampf-Ziegel. L. (abz. 20% Rück. i. L.) | — | — |
| Mannh. Aktienbrauerei | 140 | — | Verein. Speyr. Zieg.-A. | 98 | — |
| Eichbaum " | — | 168 | Pf. Preßh. u. Spritf. | 155 | — |
| Ludwigshf. " | 200 | — | Portl.-Zementw. Hdlb. | — | 130 |
| Schwetzinger Brauerei | 23 | 22 | Zellstofffabrik Waldhof | 14850 | — |
| Brauerei z. Storchen | — | 10150 | Emaill. Maikammer. | — | — |
| Heidelb. Aktienbrauerei | 150 | — | | | |
| Bayr. Br. v. Schwartz | 10075 | — | | | |

* **Mannheim**, 9. Aug. (**Effekten-Börse.**) Die heutige Börse verlief lustlos. Wir notiren: Westeregeln Alkali-Aktien 94 bez. Waghäusler Zuckerfabrik-Aktien 56 G. Eichbaum Brauerei-Aktien 108 G.

**Frankfurt a. M.**, 9. Aug. (Börsenbericht.) Heute machte sich die Realisationslust im verstärktem Maße geltend und da dem Angebot nur geringe Nachfrage gegenüber stand, so zeigte die Börse ein recht lustloses Aussehen, die leitenden Spekulationspapiere bröckelten Bruchtheile ab und nur einige Werthe machten davon eine Ausnahme. Der zur Veröffentlichung gelangende Wochenausweis der Reichsbank, welcher sich als recht günstig darstellt machte keinen Eindruck auf die Börse. Bevorzugt und steigend waren Lombarden auf den günstigen Einnahmeausweis, der ein Plus von 48,888 fl. für die erste Augustwoche ausweist. Kohlenaktien tendirten ebenfalls fest, da die Nachrichten über das Zustandekommen des rheinisch-westphälischen Kohlenverkaufs-Syndikats wieder Erfolg verheißender lauten. Eisenaktien abgeschwächt. Am Bankenmarkte konnten die leitenden Papiere ihren gestrigen Preisstand nicht behaupten. Schweizerbahnen geschäftslos. Ausländische behauptet. Privatdiskonto 1⅝ pCt. (Fr. J.)

* **Frankfurt a. Main**, 9. Aug. **Umsätze** bis 6 Uhr 15 Min. **Kreditaktien** 269½ b., **Diskonto-Kom.** 195.80 bez., **Handelsgesellschaft** 146.60—70 bez., **Dresdener** 149.10—40 bez., **Darmstädter** — b., **Deutsche B** —.— b., **Nationalbank** — b., **Wiener Bankverein** —.— b., **Länderbank** —.— b., **Banque ottomane** 113.20—20 bez., **Effektenbank** —.— bez., **Staatsbahn** 259⅞ bez., **Lombarden** 89⅝ bez., **Böhm. Westbahn** — bez., **Buschtehrader** 385 bez., **Lokalbahn** — b., **Elbthal** 204—203⅞, **West-Sizil.** — bez., **Prag-Duxer St.** — b., **Meridional** 126 b., **Agramer** — bez, **Prince Henri** — b., **Mainzer** 116.40 bez., **Marienburger** — b., **Mittelmeer** 100.45 b., **Köflacher** — b., **Ruß. Südwest** 75.80 b., **Gotthardbahn** 145—20—30—20 b., do. junge —.— bez., **Zentralbahn** 129.70 b., **Nordost** 107.80 b., do. junge — bez., **Union** 67.70 b., **Jura-Simplon** St.45 bez., **Nordd. Lloyd** — bez., **Alpine** — bez., **Bochumer** 137.40—70 bez., **Edison** —.— bez., **Dortmunder** 65.50 bez., **Kourl** — bez., **Konkordia** —.— bez., **Harpener** 147.90 bez., **Hibernia** 120.20 b., **La Veloce** — bez., **Laurahütte** 118.25—30 b., **Gelsenkirchen** 139 80 b., **Ungarn** — bez., **Mexikaner** —.— b., **Italiener** 91.40 b., **Türken** —.— bez., **Spanier** — bez., 1880r **Russen** —.— b., **Zolltürken** 91.75 b., **Türk. Loose** 27.55—70 b. **Portugiesen** — bez., do. **Tabak** — b., III. **Orient** 67.90 b., **Konf. Russen** 96.60 b., **Aegypter** — b. — Nach Schluß 6 Uhr 30 Min. **Kreditaktien** —.—. **Lombarden** 89½. **Marienburger** 61.30. **Türk. Loose** 27.55.

**Mannheim**, 8. Aug. (Strohmarkt.) Wiesenheu der Ztr. 3.80—4.— M., Kleeheu der Ztr. 4.00—4.25 M., Kornstroh der Ztr. 2.25—2.50 M., Gerstenstroh der Ztr. 1.60—2.— M.

**Mannheim**, 9. Aug. (Produktenbörse. M.A.) Waizen für Nov. 17.60, März 17.95. **Roggen** für Nov. 15.85, März 15.85. **Haber** für Nov. 14.40, März 14.55. **Welschkorn** für Nov. 12.30, März 12.20. **Stimmung** —.

* **Berlin**, 9. Aug. Spiritus 50r hier —.—, 70r hier 35.60, für Aug.-Sept. 33.90, April-Mai 34.20.

* **Hamburg**, 9. Aug. **Kaffee**: **Good average Santos** für Sept 67¼ Pf., **ditto** für Dez. 65¾ Pf.

* **Bremen**, 9. Aug. (**Erdöl.**) **Standard white** hier 5.95. Fest. Amerikanisches Schweineschmalz, **Wilcox** 41—, Armour 41½.

* **Antwerpen**, 9. Aug. (**Erdöl.**) **Gereinigtes** 13¾, für Sept 13¾, Okt.-Dezember 13⅞, Jan.-März — Fest. Amerik. Schweineschmalz, nicht verzollt, dispon. 87¾ **Fr.**

* **London**, 9. Aug. **Silber** 38⅝.

* **Glasgow**, 9. Aug (**Roheisen.**) **Mixed numbers warrants** 41 Sh. 11 d.

* **Liverpool**, 9. Aug. (**Baumwolle.**) **Tageseinfuhr** 8060 Ballen. **Umsatz** 6000 **Ballen.** Gedrückt. Amerikaner 1/16 niedriger.

## Städtisches.

☐ **Karlsruhe,** 10. Aug. (Stadtgartentheater.) Der Gastspielzyklus des „Ensemble Prasch" nähert sich seinem Ende. Nur noch wenige Vorstellungen werden stattfinden, unter welchen Wildenbruch's Sensationsdrama „Die Haubenlerche" das meiste Interesse in Anspruch nimmt und zwar geht das Stück Donnerstag, den 11. August in Szene. Die Titelrolle „die Lene", die fröhliche kleine Haubenlerche spielt Auguste Prasch Grevenberg, welche mit der Darstellung dieser Rolle im vorigen Jahre in Baden große Erfolge erzielte. Für künstlerische Durchführung der anderen Rollen bürgen die Namen Karl Weiser, Georg Dröscher, Alex Kökert, Karl Richter, Theodora Fiedler v. Wurzbach, Franziska Dassow.

**Karlsruhe,** 10. Aug. Das Vierordtsbad hat im Jahre 1891 eine Einnahme von insgesammt 13,905 M. 10 Pf. aus dem Erlös des Billetverkaufs zu verzeichnen gehabt. An dieser Einnahme sind in erster Linie die russischen Dampfbäder betheiligt, die eine Einnahme von 6009 M. lieferten, sodann die Wannenbäder 1. Klasse, für die 3183 M. 40 Pf. eingenommen wurden. Die Tageskarten für die Kurabtheilung lieferten 3571 M.

## Bäder und Sommerfrischen.

):( **Helgoland**, diese Perle der Nordsee, bleibt in diesem Jahre den Badegästen außergewöhnlich lange zugängig, da das Badehaus mit seinem Riesenschwimmbassin bis zum 31. Okt. geöffnet ist. Das milde, gleichmäßige Klima an der Nordsee gestattet auch zu dieser Jahreszeit den Erholungsbedürftigen die Benutzung der Bäder, denn im Herbst ist dort die wärmste Temperatur des ganzen Jahres. Bei günstiger Witterung findet die diesjährige Grottenbeleuchtung am 17. August statt, die magische Schönheit derselben wird Allen, die sie gesehen, unvergeßlich bleiben.

Verantw. Redaktion: Friedrich Hannemann in Karlsruhe.

## Karlsruher Wegweiser.

### Bildende Kunst.

**Großh. Kunsthalle.** Geöffnet Sonntag und Mittwoch, 11—1 Uhr. Vorm. und Nachm. 2—4 Uhr.

**Kunstverein.** Eingang vom Schloßplatz bei dem botanischen Garten. Geöffnet Sonntag und Mittwoch, Vorm. 11—1 Uhr und Nachm. 2—4 Uhr, Dienstag u. Freitag, Vorm. 11—1 Uhr. Eintrittspreis für Nichtmitgl. 20 Pf.

### Konzerte und Vergnügungen.

**Stadtgarten:** Mittwoch, 10. August, Konzert von der Leibdragonerkapelle unter Leitung des Stabstrompeters Adolf Damm. Anfang 8 Uhr.

### Sehenswürdigkeiten.

**Landesgewerbehalle**, Karl-Friedrichstr. 17. Unentgeltlich geöffnet. Ausstellung: Dienstag bis Samstag von 10—12 Uhr Vorm. und 2—4 Uhr Nachm. Montags geschlossen. — Bibliothek und Vorbildersammlung: An Wochentagen von 10—12½ Vorm., Mittwoch und Samstag Nachm. von 2½—5 Uhr und Dienstag und Freitag von 8—10 Uhr Abends.

### Konkurseröffnungen.

Zschörnig, Ernst, Kaufmann in Karlsruhe, Eröffnungstermin 5. Aug, Anmeldefristablauf 19. Sept., 1. Gläubigerversammlung 29. Aug., Prüfungstermin 26. Sept.

Kaspar, Mathilde, Marktfrau in Mannheim, 6. Aug, 6. Sept., 21. Sept., 21. Sept.

Jungmayr, Matthäus, Bierbrauer in Günterstthal, A. Freiburg, 4. Aug., 30. Aug., 7. Sept., 7. Sept.

Bad. Maxau, 9. Aug. Wasserstand des Rheins 4 M. 72 C., gef. 8 C.

### Eheschließungen

Karlsruhe, 9. Aug. Beha, Anton, von Banbach, Friseur hier, m. Barbara Vogel von Trippstadt; Kramer, Emil, von Horheim, Kutscher hier, m. Karoline Wurst von Wöschbach.

* Hamburg, 8. Aug. Laut Drahtbericht sind die hiesigen Postdampfschiffe: Venetia am 1. d. M. in Baltimore angekommen; Gellert am 3. d. M. hier angekommen; Fürst Bismarck am 5. d. M. hier angekommen; Virginia am 2. d. M. in New-York angekommen; Normannia am 6. d. M. in New-York angekommen; Suevia am 6. d. M. in New-York angekommen; Gothia am 7. d. M. in New-York angekommen.

SHANNON-REGISTRATOR
der beste Apparat zum Aufbewahren von Briefen und Schriftstücken jeder Art. In Deutschland ca. 225,000 Apparate im Gebrauch.
Zu haben in allen Schreibwaarenhandlungen
Nur echt wenn mit Firma Aug. Zeiss & Co.
5212—68

## Kurse der Frankfurter Börse vom 9. August 1892.

Staatspapiere. (In Prozenten. Per Comptant.)

| Zinsfuß. | Vor. | Geld. |
|---|---|---|
| Deutschl. 4 Reichs.-Anl. M | 10730 | 10710 |
| " 3½ " | 10090 | |
| " 3 " | 88 | 8790 |
| Preußen 4 konf. Oblig. M | 10710 | 107 |
| " 3½ " | 101 | 10090 |
| " 3 " | 88 | 8790 |
| Baden 4 Obl. fl. | — | 102 |
| " 4 bitto M | 104 | |
| " 4 v. 1886 | 10580 | — |
| Bayern 4 Abt.-R. fl. | 105 | 10290 |
| " 4 " Obl. fl. | 107 | 10690 |
| Württ. Obl. fl. | 10120 | — |
| " 4 v. 75/80 M | 104 | — |
| " 4 v. 81/83 | 10550 | 10540 |
| " 4 v. 85u.87 | 10450 | 10475 |
| " 4 v. 1891 | 10650 | — |
| " 3½ v. 88u.89 | 101 | 10080 |
| " 3 | — | — |
| Gr. Hessen 4 St.-R.-O. M | 10510 | — |
| " 4 Oblig. | 10520 | 10510 |
| 3½ Hamburger St.-Rente | 9870 | — |
| 5 Griech. E.-B. v. 90 stfr. L.G. | 6380 | — |
| 4 Griech. Anl. v. 1887 | 5690 | — |
| Oestr. 5 E.-B.-St.Sch. i. G. | — | — |
| " 4 Goldrente fl. | 9810 | — |
| " 5¼ E.-B.-Staatssch. | 10160 | 10150 |
| " 4½ Silber Rente | 8180 | — |
| " 4½ Papierrente | [illegible] | 8160 |
| " 5 " v. 1881 | — | 8590 |
| " 5¼ E.-B.-Staatssch. | 10740 | — |
| Ungarn 4 Goldrente | 9520 | — |
| " 5 Papierrente | 8610 | — |
| " 5 Eisb.-Anleih. fr. | 10240 | — |
| " 4½ E.-A. 1889 Gold | 10210 | — |
| " 4½ E.-A. 1889 Silb. | 8620 | — |
| Italien 5 Rente | 9150 | — |
| " am. 5 R. E. III. u. VI. | 87 | — |
| " 3 Rente | 5530 | 5510 |
| Rumänier 5 amort. Rente | — | 9710 |
| " 4 am. Rte. v. 90 | 8270 | — |
| 6 Ruß. Goldanleihe | — | 104 |
| 5 " Or.-Anl. 2. Em. | — | 6690 |
| 5 " " 3. " | 6740 | — |
| 4 " Innere Anl. v. 1887 | — | — |
| 4 " Cons. v. 1880 | 9540 | — |
| 4 " Goldanleihe v. 1889 | 9390 | 9380 |
| 4 " Cons. E.-B.-S. 1,2,88 | — | 9640 |
| 4 " Goldanl. S. 3 v. 90 | 9590 | — |
| 4 " Goldanl. S. 3 v. 91 | — | — |
| Finnld. 4 Obl. v. 1882 M | 9660 | — |
| " 4 " " 1886 | 9640 | 9620 |
| Portugiesen 4½ v. 1891 | 31 | — |
| " 3% | 2240 | — |
| Serbien 5 Goldrente | 8140 | — |
| " 5 Eisenbahn | 8290 | 8250 |
| Schweden 4 Oblig. M | 194 | 10390 |
| " 3½ v. 1890 | 9450 | — |
| " 3½ | 9480 | 9420 |
| " 3 | 8570 | 8560 |
| Norw. 3½ Obl. v. 1886 M | 9780 | — |
| " 3 " 1888 | 8770 | — |
| Span. 4 ausl. v. 1882 | 6380 | — |
| Schweiz 3½ Berner | 100 | — |
| Egypt. 3½ privileg. | 9450 | 9440 |
| " 4 Unific.-Obl. M | 99 | [illegible] |
| N.-Amer. 4 Bds. v. 1877 | 11350 | — |
| Argentinier 5 Goldanl. | 4200 | 4250 |
| Mexiko 6% Anleihe | — | — |

Provinzial- und Gemeinde-Oblig.

| | | |
|---|---|---|
| 4 Frankf. a. M. Lit. R. | 10350 | — |
| 3½ " Lit. K. | 9950 | 9930 |
| 3½ " Lit. N. u. Q. | 99 | — |
| 3½ " Lit. S. | 9920 | — |
| 3 Bad.-Bad. v. 1886 | — | 8680 |
| 4 Freiburg i. B. Obl. 81/84 | — | 102 |
| 3½ " 1888 | — | — |
| 4 Heidelberg v. 1889 | 10180 | 10160 |
| 4 " 1890 | 10240 | — |
| 3 Karlsruhe v. 1886 | — | 8820 |
| 3 " v. 1889 | 88 | 8790 |
| 3½ Mannheim v. 1888 | — | 9650 |
| 4 " v. 1890 | — | 10250 |
| 4½ Nürnberg | 10130 | — |
| 4 Pforzheim v. 1888 | 10240 | — |
| 3½ Wiesbaden Obl. | 9680 | 9670 |
| 3½ " v. 1887 | 9960 | — |

Vollbez. Bank- und Kreditakt. In Proz., ausgenommen die mit * bezeichnete, per Stück in fl. ö. W. in Mark.

| | | |
|---|---|---|
| Dtsch. Rchsb.-Anthlsch. | 14980 | 14970 |
| Frankfurter Bank 8% | 14040 | — |
| Amsterdamer " 4% | 149 | — |
| Badische Bank 4% | 117 | — |
| 5 Basler Bankverein | 12670 | 12650 |
| Darmstädter Bank 4% | 143 | — |
| 4 Deutsche Bank | 16510 | — |
| Deutsche Vereinsb. 4% | — | 10600 |
| 4 Disk.-Komm.-Anth. | 19580 | — |
| Mitteld. Kreditb. 4% | 10040 | — |
| 4 Nürnberg. Vereinsb. | 17150 | 17140 |
| 4 Preuß. Bodenkreditb. | 12620 | 126 |
| Rheinische Kreditb. 4% | 119 | 11800 |
| Süddeutsche Bank 4% | 10320 | 103 |
| 4 Südd. Bodenkreditb. | 15830 | 15820 |
| Württ. Notenbank 4% | 10950 | — |
| " Vereinsbk. 4% | — | 124 |
| *5 Oesterr. Ungar. Bk. | — | 863 |
| *5 " Kredit. | — | — |

Industrie-Aktien und Aktien von Transport-Anstalten.

| | | |
|---|---|---|
| 5 Bad. Anil. u. Soda-F. | 27750 | — |
| 5 Bad. Zuckerf. W. | — | 5630 |
| Karlsr. Maschinfabr. | — | 14850 |
| Ettlinger Spinnerei | 95 | 9490 |
| 4 Nordd. Lloyd | 11035 | — |
| 4 Laurahütte | — | 11840 |
| 4 Türk. Tabak-Regie | — | — |

Inl. volleinbez. Eis.-Akt. In %

| | | |
|---|---|---|
| 4 Heidelb.-Speyer Thl. | 3930 | 3970 |
| 4 Hess. Ludwigs Thl. | — | — |
| Ultimo | 11630 | — |
| 4 Ludwigsh.-Bexbach fl. | 22390 | 22360 |
| 4 Lübeck-Büch.-Hamb. | 14360 | — |
| 5 Meckl. Südb. M. | — | — |
| 4½ Pfälzische Max | 14230 | — |
| 4 " Nord | 11370 | 11360 |
| 4 Werrabahn 100 | 67 | — |

Ausl. volleinbez. Eisenb.-Akt.

| | | |
|---|---|---|
| 5 Albrecht in Silb. | 77¼ | — |
| 5 Alföld-Fium fl. 200 | 170 | — |
| 5 Böhmische Westb. | — | — |
| 5 Buschtehr. Lit. B. | — | — |
| 5 Donau-Drau 200 fl. | 171 | — |
| 4 Dux-Bodenb. fl. | 133¾ | — |
| 5 Galiz. Cl.-Ludw. | — | — |
| 5 Oest. Süd-Lombd. | — | — |
| 5 Oesterr. Nordwest | 183¾ | — |
| 5 " Lit. B. i. G. | — | — |
| Prag-Dux. Pr. A. | — | 117¼ |
| 5 Siebenbürger i. G. | 172 | — |
| 5 Stuhlw.-R.-Gr. | 170½ | — |
| 5 Ungar. Gal. I. | 170½ | 170½ |
| 5 Ung. Nord-Ost | 167¾ | — |
| 4 Gotthardb. 500 Fr. | 14520 | — |
| 4 Ital. Mittelm. L. 500 | — | 10050 |
| 5 Westsicil. E.-B. | 6470 | — |

Eisenb.-Prior.-Obligat. In %

| | | |
|---|---|---|
| 4 Pf. Ludw. (Bexbach) | — | — |
| 4 Pfälzische Nordbahn | 102 | 10190 |
| 4 " Max M. | — | — |
| 3½ " | — | — |
| 5 Albrecht fkfr. | — | — |
| 4 Böhm. Nord i. G. | 10060 | 10040 |
| 4 Donau-Dpfsch. 1880 | 9060 | — |
| 4 Elisabeth stpfl. | 96 | — |
| 4 " fkfr. | 10130 | 10150 |
| 4 Franz-Josef | 8250 | — |
| 4 Kaschau-Oderb. v. 89 | 8080 | — |
| 5 Mähr. Grzb. fkfr. | — | 7860 |
| 5 Oesterr. Nordw. M. | 10770 | 10700 |
| 5 dito Lit. B. fl. | 90 | — |
| 3 dito Süd-Lomb. fl. | — | 6280 |
| 5 " M. | 10490 | — |
| 3 " Oest.-Ung.-St. | 107 | — |
| 3 " v. 1883 M | 10050 | — |
| 3 " L—VIII Em. | 7920 | — |
| 3 " IX. | 7670 | — |
| 3 " v. 1885 | 76 | — |
| 3 Erg.-Netz fr. | 7610 | 76 |
| 4 Pilsen-Priesen fkfr. | — | 81 |
| 5 Prag-Duxer M. | 10820 | — |
| 4 dito | — | 10020 |
| 3 Raab-Oedenb. Gold | 6850 | — |
| 5 Reichenb.-Pard. fkfr. | 101 | 10090 |
| 5 " E. v. 1879 fl. | 8510 | 85 |
| 4 Rudolf versch. | 8140 | 8120 |
| 4 " in Gold | 10080 | 10070 |
| 3 Ungarische N.-O.-M. | — | 6740 |
| 5 dito Galiz. fl. | 8750 | 8730 |
| 4 Vorarlberger versch. | 8160 | — |
| 3 Livor. Lit. C.D.&D.2 | 6850 | 6340 |
| 5 Toskanische C. Fr. | 10070 | — |
| 4 Gotthardb. | 10470 | — |
| 4 Russ. Südw. E.-B.-O. | 9290 | — |
| 6 Pac. of Mis. Konsols | 10240 | — |
| 5 California u. Oregon | 10210 | — |
| 6 Cal. Pac. III. Mortg. | 10590 | — |
| 3 Ital. Eisb. S. A.-E. | 5550 | 5540 |
| West. N.-York P. II. M. | 32 | — |

Pfandbriefe. In %

| | | |
|---|---|---|
| 4 R.-A. St. VIII-Xa. | 10280 | 10260 |
| 4 Bay. Verb. Münch. | 10180 | — |
| 3½ " M. | — | 9690 |
| 4 Frkf. Hyp.-B. M. 86 | — | 10110 |
| 4 " ab 86 bis 1890 | 10160 | 10150 |
| 3½ | 9550 | — |
| 4 Meininger Hypbk. | 101 | — |
| 3½ Pfälz. Hypbk. | 9720 | — |
| 5 Pr. B.-K.-A.-B. vl. à 110 | — | — |
| 5 " 100 | — | — |
| 4 Pr. B.-B.-K. à 100 vl. | 10130 | 10110 |
| 3½ " v. 1886 | 9575 | 9560 |
| Pr. Hyp.-Bk. volle 1890 | — | — |
| 4 Rh. Hyp. S. 43—49 | 10060 | — |
| 4 " S. 53 | 10060 | 10050 |
| 4 do. S. IV (ukb. b. 1896) | 10160 | — |
| 4 do. S. 68 (ukb. b. 1897) | — | 102 |
| 3½ | 9560 | — |
| 4 S. B.-K.-B. Münch. | — | 10215 |
| 4 Württ. Hypothekenb. | — | 10230 |
| 3½ " Kred.-Ver. | 9640 | — |
| 4 " Vereinsbank | 102 | 10150 |

| | Pap. | Geld |
|---|---|---|
| 5 Ital. A. J.-G. stfr. | — | 8550 |
| 4 " | 6925 | 69 |
| 4½ Ital. Ndk. L. stfr. | 95 | — |
| 3 " | — | 9470 |
| 4 Oest. Bod. Kred.-Anst. | 10070 | 10060 |
| 5 Oest. St.-Dom. 300 | 103 | — |
| 5 Russ. Bd.-Kr. S.-R. | 101 | — |
| 3½ Schwedische v. 1879 | 10295 | 10280 |
| 4 " | — | 101 |
| 3½ " v. 1888 | 9220 | — |

Verzinsliche Anlehens-Loose.

| In Proz. | | |
|---|---|---|
| 3½ Preuß. Prämien | 16210 | — |
| 4 Badische Prämien | 13830 | — |
| 4 Bayer. Prämien | 14210 | — |
| 3½ Köln-Mindener | 13450 | — |
| 3 Oldenburger | — | 12840 |
| 4 Oesterr. v. 1854 | — | 12180 |
| 5 " v. 1860 | 12550 | — |
| 4 St.-Raab-Grazer | 10380 | — |
| 3 Türken Fr. 400 | 2765 | — |
| 4 Mein. Präm. Pfdb. | 12930 | 12920 |

Unverzinsliche Anlehens-Loose.

| | | |
|---|---|---|
| Ansbacher fl. 7 | 4210 | 42 |
| Augsburger fl. 7 | 3650 | 3040 |
| Braunschweig Thlr. 20 | 10300 | — |
| Bukarester Fr. 20 | — | — |
| Finnländer Thlr. 10 | 5830 | — |
| Freiburg (Kant.) Fr. 15 | 34 | — |
| Genua Lire 150 | 12120 | — |
| Mailänder Fr. 45 | — | 4080 |
| " " 10 | 1955 | — |
| Meininger fl. 7 | 2760 | — |
| Neufchateler Fr. 10 | 2190 | 2170 |
| Oesterr. v. 1864 fl. 100 | 317 | — |
| " Kred. v. 1858 100 | — | 33050 |
| Ofener (Stadt) fl. 40 | — | — |
| Gräfl. Pappenh. fl. 7 | 2940 | — |
| Schwedische Thl. 10 | — | 8530 |
| Ungar. Staats fl. 100 | 25240 | — |
| Venetianer Lire 30 | 3170 | — |

| | |
|---|---|
| Frankfurt. Bank-Disk. | 3% |
| Reichsbank-Diskonto | 3% |
| Privat-Diskonto | |

Papier-Geld.

| | | |
|---|---|---|
| Amer. (Greenb.) p. D. | 415½ | — |
| Franz. Banknoten | — | 81 05 |
| Oest. fl. 100 Bankn. | — | 170 70 |
| Russ. Bankn. p. R. | — | — |

Geld-Sorten.

| | Geber. M. Pf. | Nehmer M. Pf. |
|---|---|---|
| 20 Franken-Stücke | 16 25 | 16 21 |
| " in ½ | 16 25 | 16 21 |
| Dollars in Gold | 4 20 | 4 16 |
| Dukaten | 9 70 | 9 65 |
| " al marco | | 9 65 |
| Engl. Sovereigns | 20 39 | 20 34 |
| Gz. fein Scheidegold | 2804 | — |
| Hochh. Silb. pr. Ko. | 116 30 | 114 30 |
| Holländ. Silb. fl. 100 | — | — |
| Russ. Imperials | 16 7[illegible] | 16 65 |

Verfall. Kupons in gr. Parthien.

| | | |
|---|---|---|
| Amerik. Staaten-Bds. | — | 4 16 |
| " Eis.- u. Städte-B. | — | 4 16 |
| " in S. Franzisko z. | — | 4 14 |
| Belgische Fr. 100 | — | 80 40 |
| Aegyptische L. 1 | — | 20 38 |
| Englische " 1 | — | 20 33 |
| Franz. Obl. u. A.-E. 100 | — | 80 50 |
| 3% Livorn. Pr.-E.L. 100 | — | 5 05 |
| 5% Toskan. P.-E.L. 100 | — | 8 42 |
| Oesterr. ö. W. fl. 100 | — | 170 40 |
| " in Silb. fl. 50 | — | 85 20 |
| " Silberr. Cp. fl. 50 | — | 85 20 |
| Russische G.-R. 100 | — | 196 |
| " Gold-R. 100 | — | — |

Wechsel.

| | Kurze Sicht. | 2½ bis 3 Monate. |
|---|---|---|
| Amsterdam fl. 100 | 168 60 | — |
| Antwerpen-Brüssel Fr. 100 | 81 10 | — |
| Italien Lire 1 | 77 80 | — |
| London Lstr. 1 | 20 410 | 20 46 B 20 42 G |
| Madrid Ps. 100 | — | — |
| New-York (3 T. S.) D. 100 | — | — |
| Paris Fr. 100 | 81 10 | — |
| Schwz. Bkpl. Fr. 100 | 80 925 | — |
| St. Petersburg S.-R. 100 | — | — |
| Triest k. S. fl. 100 | — | — |
| Wien k. S. fl. 100 | 170 70 | — |
| " m. S. | — | — |

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

## Todesanzeige.

3378.1 Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unsere innigst geliebte, unvergeßliche Mutter, Großmutter, Schwägerin und Tante, Frau **Luise Oster**, Wittwe, unerwartet schnell heute Mittag 12¾ Uhr zu sich zu rufen.

Im Namen der tieftrauernden Hinterbliebenen bittet um stille Theilnahme:

Achern 9. August 1892.

**Karl Oster.**

## Großh. Badische Staats-Eisenbahnen.

## Vergebung von Bauarbeiten.

3341.2.2 Die Bauarbeiten zur Vergrößerung der beiden Bahnwartshäuser Nr. 19 und 20 der Tauberthalbahn (zwischen Hochhausen und Gamburg) sollen im Verdingungswege vergeben werden.

| | |
|---|---|
| 1. Maurerarbeit für beide Gebäude etwa | 600 M.— |
| 2. Zimmerarbeit für beide Gebäude etwa | 1500 M.— |
| 3. Glaserarbeit für beide Gebäude etwa | 80 M.— |
| 4. Schlosserarbeit für beide Gebäude etwa | 250 M.— |
| 5. Blechnerarbeit für beide Gebäude etwa | 200 M.— |
| 6. Anstreicherarbeit f. beide Gebäude etwa | 200 M.— |

Die Pläne, Bedingungen, sowie die Arbeitsverzeichnisse, in welche die Bewerber die Einzelpreise selbst einzusetzen haben, liegen auf meinem Geschäftszimmer auf. Die Angebote sind mit entsprechender Aufschrift verschlossen und portofrei längstens bis Mittwoch, den 17. August, Vormittags 9 Uhr, hier einzureichen.

Lauda, den 5. August 1892.

Der Gr. Bahnbauinspektor.

## Vergebung eines neuen Geläutes für die evangelische Kirche in Neckarau.

3347.2.2 Die Herstellung eines neuen vierstimmigen Geläutes zu der neuerbauten Kirche dahier soll mit einem Gesammtgewicht von ca. 3500 Kilo nebst einem entsprechenden schmiedeisernen Glockenstuhl durch Erhebung schriftlicher Angebote in Akkord gegeben werden.

Zeichnungen und Uebernahmsbedingungen sind auf dem Baubureau des Kirchen-Neubaues dahier in den üblichen Geschäftsstunden einzusehen und wollen die ausführlichen Offerten versiegelt und mit entsprechender Aufschrift versehen spätestens bis

**Mittwoch, den 17. d. M., Abends 8 Uhr,**

bei evangelischem Pfarramt dahier portofrei eingereicht werden.

Neckarau, den 6. August 1892.

Der evangelische Kirchengemeinderath
Sauer, Pfarrer.

## Submission.

3349.2.2 Die Lieferung von 10,500 Stück Pfählen von 1,70 m Länge und 0,10 m im Mittel Stärke für die Fortifikation Neubreisach soll am 22. August 1892 im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden.

Die Bedingungen sind im hiesigen Fortifikations-Bureau einzusehen und können auch auf Verlangen gegen Erstattung der Kopialien verabfolgt werden.

Neubreisach, den 6. August 1892.

Kaiserliche Fortifikation.

## Nutz- und Brennholz-Versteigerung.

3375.1 Die **Großh. Bezirksforstei Triberg** versteigert mit Borgfristbewilligung am

**Donnerstag 18. August l. J., Nachmittags 3 Uhr,**

**im Gasthaus zur Linde in Hinterprechthal** aus Domänenwalddistrikt II Elzthalwaldungen:

Nadelstämme: 28 I., 36 II., 72 III., 231 IV., 30 V. Klasse. Nadelklötze: 45 I., 56 II., 28 III. Klasse, sowie 5 Buchenklötze. Scheitholz: 32 Ster Buchen, 121 Ster Tannen; Prügelholz: 9 Ster Buchen, 19 Ster Tannen, ferner einige Loose Schlagraum.

Das Holz lagert größtentheils an der Elzbachstraße. Nähere Auskunft durch die Bezirksforstei oder Domänenwaldhüter Hofmaier in Schonach (Elzbach).

## Winterschafweide-Verpachtung.

**Mittwoch, den 17. August d. J., Vormittags 10 Uhr,**

in dem Rathhause dahier, wird die Winterschafweide pro 1892/1893, welche mit 500 Stück Schafen betrieben werden kann, in öffentlicher Versteigerung verpachtet, wozu Steigerungsliebhaber eingeladen werden. 3373.2.1

Feudenheim, den 8. August 1892.

Das Bürgermeisteramt.
Bohrmann.

## ULM.

## Verkauf des Hotels zum russischen Hof.

3376.2.1 Auf den Antrag der Erben des verstorbenen Besitzers, Herrn **Carl Heinrich**, wird dieses Hotel, das mit dem Hauptgebäude, den Nebengebäuden und Gärten ein Areal von

38 ar 21 qm

umfaßt, worunter 21 ar 20 qm für den Verkauf oder die Erweiterung werthvoller Bauplatz, das durch seine überaus günstige Lage in der unmittelbaren Nähe des Bahnhofs, die schönen in ihren Einrichtungen allen Anforderungen entsprechenden Gebäude, das beinahe durchaus neue Inventar und die aus all dem sich ergebende vorzügliche Frequenz ein sehr gut rentirendes Besitzthum ist, am

**Montag, den 5. September l. J., Vormittags 10 Uhr,**

in der Kanzlei des K. Gerichtsnotariats, Rathhaus-Zimmer Nr. 5, zum öffentlichen Aufstreiche gebracht werden.

Der Unterzeichnete ist zur Ertheilung weiterer Auskunft bereit.

Den 8. August 1892.

K. Gerichtsnotariat.
Haußer.

## Zweite Münsterbau Geld-Lotterie

zur Wiederherstellung des Münsters zu Freiburg i. B.

**Ziehung am 6. und 7. September 1892.**

Die Loose **à 3 M.** sind von dem Bankhaus

**Carl Heintze, Berlin W., Unter den Linden 3,**

übernommen und von demselben gegen Einsendung des Betrages auf Postanweisung zu beziehen.

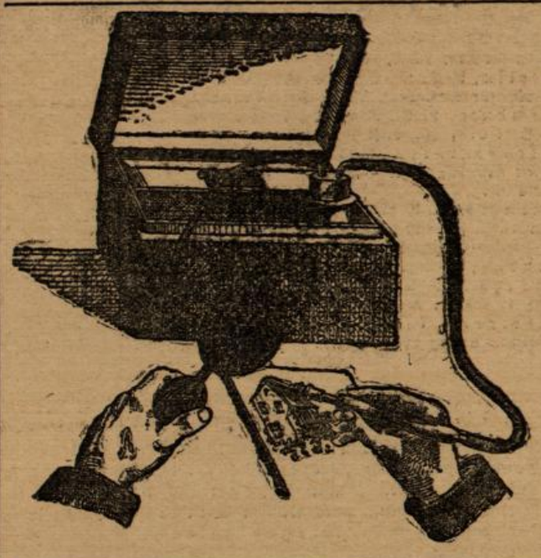
Jeder Bestellung sind für Porto und Gewinnliste 30 Pfg. beizufügen. 2923.10.6

**Der Münsterbauverein zu Freiburg i. B.**

Looseversandt auf Wunsch auch unter Nachnahme.

**Baar ohne Abzug.**

| | | | | |
|---|---|---|---|---|
| 1 | Gew. | à 50000 | = 50000 | M. |
| 1 | „ | à 20000 | = 20000 | „ |
| 1 | „ | à 10000 | = 10000 | „ |
| 1 | „ | à 5000 | = 5000 | „ |
| 10 | „ | à 1000 | = 10000 | „ |
| 20 | „ | à 500 | = 10000 | „ |
| 100 | „ | à 200 | = 20000 | „ |
| 200 | „ | à 100 | = 20000 | „ |
| 400 | „ | à 50 | = 20000 | „ |
| 2500 | „ | à 20 | = 50000 | „ |
| 50 | Ausserdem mindestens Kunstwerthe von | | 45000 | „ |
| 3284 | Gewinne | | = 260000 | M. |



## Holzbrand-Apparate.

**Ergänzungstheile** zu Apparaten.
**Reparatur** von Platinstiften 2c.
**Vorlagen** in reichster Auswahl.
**Bambusschalen** (billiger Gegenstand zum Brennen).
**Größtes Lager** in Malkasten (über 100 Nummern auf Lager).
**Größtes Lager** der einfachsten bis zu den größten Atelier-Staffeleien.
**Feldstaffeleien** in allen Arten.
**Roth's Feldstaffelei** mit beweglichem Rahmenhalter = gesetzlich geschützt = (dieselbe entspricht den weitgehendsten Anforderungen, ist das Solideste, Leichteste und Praktischste, was existirt).
**Leinen, Farben, Zeichnenpapiere**, sowie Alles, was zur Malerei erforderlich, empfiehlt in größter Auswahl 3197.2.2

**Carl Roth, Karlsruhe,**
Großh. Hoflieferant,
Abtheilung: **Kunstmaterialien.**

## Steigerungs-Ankündigung.

3143.2.2 In Folge richterlicher Verfügung wird den Kunstmüller Ambros Merk Eheleuten hier die unten erwähnte Liegenschaft nebst Mühleneinrichtung

**am Montag, den 29. August d. J., Vormittags 11 Uhr,**

im Rathhause hier öffentlich versteigert, wobei der Zuschlag erfolgt, wenn der Schätzungspreis oder mehr geboten wird.

a. Haus Nr. 12 der Schlachthausstraße hier, **„sogen. Paradiesmühle“**, bestehend in:
1. einem dreistöckigen Wohn- und Mühlgebäude,
2. einem einstöckigen Magazingebäude,
3. einem dreistöckigen hölzernen Gangbau,
4. einem einstöckigen Schleusenbau, zwei Radstubenbauten, Geschirrschopf, Stallgebäude, Schopf u. Stall, Waschhaus, Holzschopf, Dampfmaschinenhaus, 2 Gartenhäuschen, gewölbtem Keller unter dem Anwesen der Stadtgemeinde, Wasserkraft von 23 Pferdekräften, 2,130 □Meter Haus-, Hof- und Gartenplatz, geschätzt zu . . . 139,400 M.

b. Eine complete Mühleneinrichtung, geschätzt zu . . . . 38,150 M.

zusammen . 177,550 M.

Ueber die Steigerungsbedingungen ertheilt der Unterzeichnete Auskunft.

Freiburg, den 18. Juli 1892.

Der Vollstreckungsbeamte.
Hagenunger,
Gerichtsnotar.

3386.2.1 Mein Bureau befindet sich von heute an

**Herrenstraße 17, Karlsruhe,**
Ecke der Kaiserstraße.

**Dr. Schneider,**
Rechtsanwalt.

## A. Wichard's Schwarzwaldführer für Touristen.

**Bd. I: Baden-Baden** u. das Gebiet zwischen Acher u. Murg, M. 2.20. **Bd. II: Der Kniebis u. die Kniebisbäder**, M. 1.80. **Bd. III: Pforzheim-Wildbad** u. das Gebiet zwischen Murg u. Nagold, M. 2.40. **Bd. IV: Der Feldberg** u. das Gebiet zwischen Dreisam, Mutach u. Wiese, M. 2.80. **Bd. V: Belchen-Blauen** u. das Gebiet zwischen Dreisam, Wiese u. Rhein, M. 2.80.

**Jeder Band ist einzeln käuflich.**

**Vorzüglichster u. zuverlässigster Führer für Fußtouren.**

**Wichard ist ein Führer, wie man keinen bessern finden kann.** Er gibt stets kurz u. knapp, aber doch mit größter Vollständigkeit alles, was dem Touristen zu wissen noththut u. **seine Wegebeschreibungen sind von musterhafter Klarheit.** (Straßb. Post.)

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen oder auch gegen vorherige Einsendung des Betrages von der Verlagshandlung **Otto Rieck'r's Buchhandlung in Pforzheim.** 2120 15.13

**Schöne, sehr hübsch gelegene Villa bei Oberkirch zu verkaufen.**

Sich zu wenden an **A. Hegwein, in Straßburg i. Elsaß.** 3359.2.1

## Heirath.

Eine junge Wittwe, Ausg. 20er Jahre, Besitzerin eines sehr gut gehenden Restaurants, wünscht sich passend zu verehelichen und wäre einem tüchtigen Oberkellner 2c., nicht unter 30 J., kath., Gelegenheit geboten, sich gut zu versorgen.

Offerten an das Kontor d. Blattes unter Nr. 3371.2.1

## Geflügel-Ausstellung mit Geflügelmarkt

**am 9., 10. und 11. September 1892 in der Ausstellungshalle zu Karlsruhe für Zucht- und Schlacht-Geflügel,**

wobei Prämien für Züchter im Betrage von 10, 5 und 3 M. ausgesetzt werden.

Stand- und Futtergeld wird nicht erhoben, frachtfreie Rücksendung des unverkauft gebliebenen Geflügels ist innerhalb Badens zugesagt.

Verkaufs- und Kaufvermittlungen besorgt der Verein und wird für jeden gekauften Gegenstand eine Provision von 10 % erhoben werden.

Für den **Glückshafen** werden für circa 3200 M. ausgestelltes Geflügel angekauft und kostet das Loos nur 20 Pf.

Loose sind nur in der Ausstellung zu haben.

Anmeldungen unter genauer Angabe der Thiere nach Rasse und Geschlecht sind **längstens bis 1. September d. J.** an unsern Kassier und Schriftführer, **Herrn Theodor Schütz**, Lessingstraße 1, einzusenden.

Anmeldebogen werden keine ausgegeben und bitten wir die verehrl. Aussteller, diese selbst nach obiger Angabe zu schreiben.

**Eintritt frei.** 3208.—.3

Zu zahlreicher Betheiligung ladet Aussteller, Käufer und Schaulustige ein

**Der Bad. Verein für Geflügelzucht.**

## Danksagung und Bitte.

3361.1 Durch Herrn Medizinalrath Ziegler wurde unserm Verein der Reinertrag des Bazars, welcher zu Gunsten der Anstalt für epileptische Kinder unter dem hohen Protektorate Ihrer Kaiserlichen Hoheit der **Prinzessin Wilhelm von Baden** in Karlsruhe stattgefunden hat, im vorläufigen Betrage von **20700 Mark** übermittelt. Wir sprechen für diese kräftige und reichliche Unterstützung unseres Unternehmens allen Damen und Herren, welche in irgend welcher Weise zu diesem Erfolge mitwirkten, hiermit unsern herzlichsten und innigsten Dank aus. Vor Allem legen wir denselben der hohen Protektorin ehrfurchtsvoll zu Füßen. Wir bringen diesen Dank im Namen der bejammernswerthen Kinder dar, welche in der Anstalt eine Zufluchtsstätte und eine liebevolle Pflege finden werden.

Noch immer fehlen aber trotz dieses hohen Betrags und der aus dem Lande zugeflossenen, zum Theil ansehnlichen Gaben, mehrere Tausende Mark, um die Anstalt, wie unser Wunsch ist, zu Beginn des Winters eröffnen zu können. Deßhalb richten wir an die Freunde der Anstalt die herzliche und dringende Bitte, das Sammeln von Geldgaben wie von Inventarstücken, besonders von Bett- und Tischwäschezeug, freundlichst fortsetzen zu wollen. Inventarstücke können vom 11. d. an den Inspektor der Anstalt, Herrn Pfarrer Wiederkehr in Kork, Gelder an diesen oder an Herrn Vereinssekretär Koch, Adlerstr. 23 in Karlsruhe, eingesendet werden.

**Der Landesausschuß der Anstalt für epileptische Kinder.**

## Ventilatoren

mit **Druckwasserbetrieb**

zum Anschluß an Hochdruckwasserleitungen

von **G. Schiele & Co.**

in **Bockenheim**

zum **Ventiliren** von **Wohn- und Geschäftsräumen, Concertlokalen** und **Restaurationen, Schulen** und **Krankenhäusern etc. etc.**

Auskunft über Preise und Anleitung zur Aufstellung ertheilt der Generalvertreter für Baden und Pfalz: 2682.10.9

**Civilingenieur Wilh. Walz**
in **Karlsruhe.**

## Photographie-Atelier RUMBLER,

**KARLSRUHE,**
**Karlfriedrichstrasse 32, I. Stock,**
**neben Hôtel Germania.**

Aufnahmen in jeder Grösse bei garantirt bester Ausführung.

**Mässige Preise.** 2994.15.9

Hotel und Pension 1456.15.13

## Schloss Wolfsberg

**mit Dépendance, 516 Mtr. ü. M.**

Eigen. Telephonstation. 20 Min. v. der Bahn- u. Dampfschiffstation. **Ermatingen** (Schweiz), 1½ St. von **Konstanz.**

Prospecte gratis. **Pensionspreise (incl. Zimmer und Bedienung) M. 3.20—M. 4.80.**

**C. Bürgi-Ammann,** Eigenthümer.

**Zum Schutze gegen irreführende Nachahmung.**

Alle Freunde und Consumenten echter Hunyadi János Quelle werden gebeten in den Depôts stets ausdrücklich

## Saxlehner's Bitterwasser

zu verlangen und darauf zu sehen, ob Etiquette und Kork die Firma **„Andreas Saxlehner“** tragen.

1365.20.20

**Günstig gelegene Lagerplätze** 3368.2.1

am Umleitungskanal beim neuen **Rheinhafen** in **Straßburg** i. E. sof. bill. zu vermiethen. Off. an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Straßburg** i. E. erb. u. H. 6394 D.

## Ruhrkohlen erster Sorte.

Eine weitere Schiffsladung **Ruhrkohlen** ist für mich in **Marau** eingetroffen, bestehend in

**Fettschrot,**
**Maschinenflammkohlen,** 3369.2.1
**Nußkohlen,**
**Schmiednußkohlen,**
**Anthracitkohlen,**

welche ich zu billigsten Sommerpreisen empfehle.

**L. Ph. Kasper,**
**Adolf Römhildt's Nachfolger,**
Holz- und Kohlenhandlung,
**Akademiestraße 1, KARLSRUHE.**

## Bad Neuenahr.

**Saison vom 1. Mai bis 30. September. Ahrthal-Bahn. Lithionhaltige alkalisch muriatische Therme, anerkannt bestwirkend bei chronischen Magen- und Darm-Katarrhen, Leberanschwellungen, Fettleber, bei Nieren- und Blasenleiden, Gallenstein, Diabetes mel., Gicht, Rheumatismus, Katarrhen der Respirations-Organe, Frauenleiden, mildlösend und zugleich den Organismus stärkend. Nur das Kurhotel (Omnibus an allen Bahnzügen, anerkannt sehr gute Verpflegung, mässige Preise), steht mit Bädern und Lesesaal in directer Verbindung. — Mineralwasser, Pastillen und Salz durch die Direction, Niederlagen und Apotheken zu beziehen. Prospecte gratis.** 1873.7.6

## Für Bürgermeisterämter.

Die lt. Reichs-Gesetzblatt Nr. 32 vorgeschriebenen Formulare:

**Empfangs-Bescheinigung über Familien-Unterstützung der zu Friedensübungen einberufenen Mannschaften**

sind bei uns vorräthig. 3266.6.5

100 Bogen = 200 Stück **1 M. 60 Pf.**

**Karlsruhe.**

**Macklot'sche Buchhandlung und Buchdruckerei.**

2234.6.6 Bei uns ist erschienen und zu beziehen durch alle Buchhandlungen:

Das

## Kloster Allerheiligen.

Von

**K. G. Fecht,**
Professor a. D.
Zweite Auflage.
Mit 4 Abbildungen.
**Preis M. 1.50.**

**Macklot'sche Buchhandlung und Buchdruckerei**
in **Karlsruhe,** Waldstraße 10/12.

## Fürst Bismarck-Büchlein,

**geflügelte Worte aus seinen Reden, Gesprächen, Briefen u. s. w.** 3362.3.2

sind wieder eingetroffen bei

**Albert Paar,**
**L. Doering's Nachfolger,**
Karlsruhe, 205 Kaiserstr. 205,
gegenüber dem Friedrichsbad.

## Insel Reichenau.

3385.3.1 Auf der durch Klima u. Lage hoch begünstigten Insel Reichenau bei Konstanz finden Sommergäste gut möblirte Wohnungen von 1—5 Zimmer, Woche und Zimmer von 12—15 Mark an ohne, oder mit Pension von M. 3,50 täglich an in einem prachtvoll gelegenen Landhause mit Garten u. Badhaus. Gondel u. Dreiräder zur Verfügung. Anfragen erb. unter W. Z. postlagernd Insel Reichenau.

## Pension Karlsruhe.

3251.6.4 Damen und jungen Mädchen, welche die Lehranstalten, Conservatorium, Malerinnen- u. Frauenarbeitsschule besuchen wollen, finden gute u. billige Pension. Näheres Fräulein Zutt, Belfortstraße 3.

## Heiraths-Gesuch.

3307.2.2 Ein def. **Reichsbeamter**, 40 Jahre, prot., ruhiger Karakter, 2700 Mark Einkommen, wünscht sich mit häuslich erzogenem Fräulein zu verheirathen Vermögen erwünscht. Nicht anonyme, ernste Anträge mit Bild befördert sub W 799 **Rudolf Mosse, Straßburg i. Els.**

## An Kindesstatt

wünscht ein kinderloses Ehepaar aus besserer Familie ein Kind, wenn auch discreter Geburt, anzunehmen. Einmalige Vergütung erwünscht. Offerten an das Kontor d. Bl. unter Nr. 3340.3.3

## Mehrere Hundert Arbeiterinnen

finden sofort Beschäftigung. Solche, welche bereits in unserer Revisions-Abtheilung gearbeitet haben, erhalten den Vorzug. 3379.3.1

**Deutsche Metallpatronenfabrik, Karlsruhe.**

3372.1 **Eine junge Dame**, aus guter Familie, welche der französischen Sprache vollständig mächtig ist,

**sucht Stelle**

**als Gesellschafterin** einer einzelnen Dame oder **als Erzieherin** größerer Kinder. Der Eintritt könnte etwa auf 1. Septr. d. J. erfolgen. Offerten unter **M. B.** wollen gefl. gerichtet werden an die Annoncen-Expedition v. **Rudolf Mosse, Heilbronn,** Kramstr. Nr. 1.

**Ein Hotelhausknecht** 3377

mit guten Zeugnissen aus Gasthöfen und Hotels, sucht Stelle durch **K. Tröster,** Placeur, Kreuzstr. 17, **Karlsruhe.**

In größerer Stadt Badens findet ein junger Mann unter Zusicherung gründl. Ausbildung Stelle als

**Apothekerlehrling.**

Offerten an das Kontor d. Bl. unter Nr. 3318.2.2

## Kronthaler

*Natürlich kohlensaure Mineral Wasser*

*Apollinis Brunnen, Wilhelms Quelle.*

**Anerkannt bestes Tafelwasser. 10 goldene Medaillen und erste Preise.**

Vorräthig in allen Mineralwasserhandlungen und Apotheken. 1358.100.71

## Stadtgarten-Theater in Karlsruhe.

## Ensemble Prasch

**(Süddeutsches Hoftheater-Ensemble).**

**Donnerstag, den 11. August 1892:**
**(16. Vorstellung im Abonnement)**

**„Die Haubenlerche“**

Schauspiel in 4 Akten von Ernst von Wildenbruch.

**Kassen-Eröffnung 7 Uhr, Anfang 8 Uhr, Ende ½11 Uhr.**

**Billet-Vorverkauf** bei Herrn **Adolf Ulrici, Kaiserstr. 201.** 3374.1

Druck und Verlag der Macklot'schen Buchhandlung und Buchdruckerei, Waldstraße Nr. 10 in Karlsruhe.